

MOCCA-Special

2.00 DM
1/1989

- 10 Jahre Moerser Amateur Musiker Festival -

An abstract painting of a landscape, featuring bold, expressive brushstrokes in shades of red, blue, green, and yellow. The composition is dynamic, with a diagonal path or road leading from the bottom left towards the upper right. The background is a mix of warm, earthy tones, suggesting a sunset or sunrise over a hilly terrain. The overall style is gestural and expressive, characteristic of modern abstract art.

**Mit allen
Musikern und Bands**



WHAT

keeps a **ROCKBAND** going

?

at first of all a good sound
secondly a good promotion

Wir

kümmern uns um den zweiten Teil !

IDEEN und REALISATION
Gestaltung, Satz und Druck

Kunstproduktion ROTER FADEN

Dorfstr. 39, 4130 Moers 1
☎ 02841 / 303 77

montags - freitags 15 - 19 Uhr

INHALT

1981 FEIERTE DAS NEW-JAZZ-FESTIVAL SEIN ZEHNJÄHRIGES JUBILÄUM, 1986 DAS FOLK & FOOL-FESTIVAL UND JETZT FEIERT DAS DRITTE, KLEINSTE PRODUKT DER ALTERNATIVEN GEGENKULTUR IN MOERS SEIN ZEHNJÄHRIGES: DAS MOERSER-AMATEUR-MUSIKER-FESTIVAL, DAS MAMF. SEIT NUN NEUN JAHREN GIBT ES DIE ALLJÄHRliche MUSIK-INVENTUR IM MOERSER SCHLOSSHOF. JETZT, AM ZWEITEN, DRITTEN UND VIERTEN JUNI, IST DAS MAMF ZEHN JAHRE ALT GEWORDEN, STEHT ALSO VOR DEM EINTRITT IN DIE PUBERTÄT UND IST DOCH SCHON ERWACHSEN. AUS DEM MOERSER KULTURLEBEN IST DAS MAMF NICHT MEHR WEGZUDENKEN. EINE MUSIKERINITIATIVE (MIM) UND EIN JUGENDAMT ALS VERANSTALTER, UNZÄHLIGE MUSIKER UND BANDS ALS TEILNEHMER UND UNERKANNT RÜHRDEN KULISSEN – SIE ALLE FÜHREN UNS NEUE IN EINEM EINDRUCKSVOLLEN THEATRON VOR, WAS DER LOKALE MUSIK-SORTIMENT HAT. NUN WIEDER - ZUM ERSTEN MAL IST FÜR UNS VON MOCCA EIN FREI-MALS EIN MOCCA-SPECIAL HERAUSGEGANGEN. IN DEN JAHREN IN DER „SZENE“ WAS PASSIERT IST, GENUG? WAS IST GEWORDEN, HABEN SIE IHREN TRAUMJOB „MUSIKER“ FASSEN KÖNNEN? WO WAREN DIE FRAUEN? WIE FÜHLT MAN SICH VOR DEM ERSTEN AUFTRITT? UND ÜBERHAUPT: WAS HEISST HIER „SZENE“? FRAGEN, ANTWORTEN, FRAGEN – UND VIELE, VIELE FOTOS. SIEHT UND HÖRT MAN SICH – AUF DEM NÄCHSTEN MAMF?

Inventur/Das MAMF ist etabliert, weiß Uwe Plien...4; **Momentaufnahmen**...5; **In Memoriam**...13; **Musik als Job/Vom Schloßhof in die weite Welt?**...14; **Und das andere Geschlecht?**/Musikerinnen waren und sind unterrepräsentiert...16; **Dokumentation**/Alle Bands und alle Namen - von 1980 bis 1989...18; **Spamba**...23; **Klatsch**...24; **MIM und MAMF**...27; **Drei Minuten noch**/Bibbern und Zittern vor dem ersten großen Auftritt...27; **Keine Illmanns**/Die Moderatoren - ganz persönlich...28; **Bands und Richtungen**...29; **Was heißt hier Szene?**...30; **Impressum**...30

GE HÄNDE HINTER JAHR FÜR JAHR AUF S WOCHE NEND-MAR- MARKT IN SEINEM ZEHN- TEN MAL. DIES DIGER ANLASS, ERST- ZUGEBEN. WAS HAT GETAN UND WAR DAS, AUS DEN ALTEN GE-

RAFAEL PILSCZEK/UWE PLIEN

Inventur

Das MAMF hat sich etabliert - Gedanken zum Zehnjährigen von Uwe Plien

Moers hat sein Schloßtheater und sein New-Jazz-Festival. Moers hat auch sein Folk & Fool-Festival. Und es hat sein MAMF. Das MAMF steht für Moerser-Amateur-Musiker-Festival, dessen Durchführung 1989 zum zehnten Mal von Freitag, 2. Juni, bis Sonntag, 4. Juni, ansteht: Eine konstant erfolgreiche Serie, die ein positives Fazit zuläßt: Das alljährliche Aufgebot der Moerser Amateur-Musiker im Schloßhof hat sich als wichtige und fortsetzungswürdige Sache etabliert.

Die Idee, das MAMF ins Leben zu rufen, liegt schon gut zehn Jahre zurück. Der damalige Jugendwohlfahrtsausschuß der Stadt Moers hatte das Jugendamt seinerzeit mit der Durchführung eines solchen „Forums“ beauftragt. Der Gedanke, etwas für die lokalansässigen Musiker und Bands tun zu müssen, ihnen eine Auftrittsmöglichkeit vor großem Publikum zu schaffen, kursierte schon längere Zeit. Ein entsprechendes Konzept und dessen praktische Umsetzung lag schließlich in den Händen des Stadtjugendpflegers Reinhard Rosemann. Dem MAMF brachte das unter anderem den Spitznamen „Rosemanns Baby“ ein. Seit 1980 gibt es diese Einrichtung nun, Jahr für Jahr lokaler Stallgeruch auf der Bühne im Schloßhof, und das dutzendsach. Jedes Mal waren es um die 20 Gruppen und Einzelinterpreten, die um die Gunst des Publikums buhlten. Mehr als 200 Auftritte hat es in all den Jahren gegeben, die Zahl der Musiker dürfte sich der Tausendermarke nähern.

Was hat es da nicht schon alles gegeben: „Radau“-Punks warfen Eier (ungekocht) in die Menge, bevor auch nur ein einziger Ton erklungen war; Stadstreicher Klaus Gülden war regelmäßiger Gast und quatschte von jeher mindestens einer Band dazwischen; Altstar Franz Lanitzki gab eines seiner letzten Konzerte oder vielleicht sogar das letzte, als er Seite an Seite mit Jürgen Osuchowski 88jährig in sein Saxophon blies. „Ramona“ hieß das Stück, es war das erste MAMF.

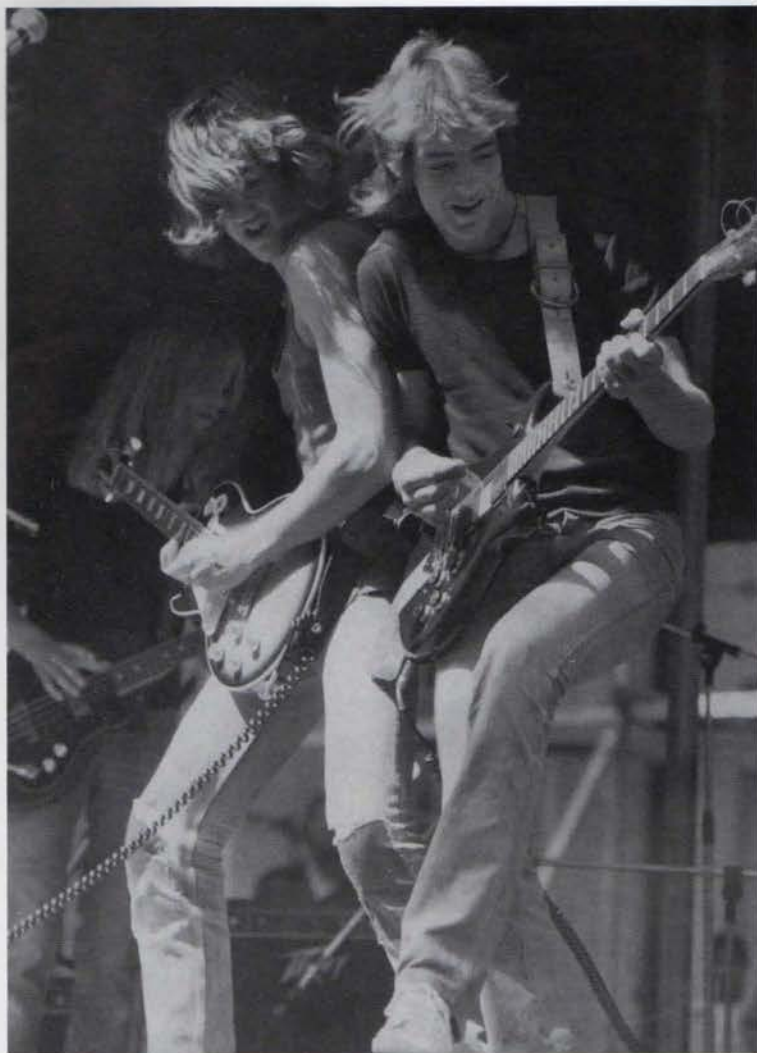
Heavy Metal gab es, manchmal so grauenhaft laut, daß sich Leute beschwerten, die beinahe in Neukirchen-Vluyn wohnten. Und Folk war dabei, oft so schräg, daß man graue Haare davon bekommen konnte und sich nichts sehnlicher wünschte als Ruhe. Natürlich war auch von jeher die Gegenseite abgedeckt. Bands, denen man den Amateurstatus nicht abkaufen wollte, weil sie einfach zu gut waren, gab es ebenfalls jede Menge. Ob das nun „Linn“ waren oder „Bad Breath Music“. Nicht zu vergessen: Die Surprises, die Überdinger, die Wahnsinnsideen, eben die Überraschungseier, mit denen man der Konkurrenz in den Rücken fiel, um Aufmerksamkeit zu wecken. Der jodelnde Hardrock-Shouter, der rockende Jugoslawen-Chor, die Beatles-Parodie und und und.

Das alles war MAMF, nur die Summe macht die einmalige Atmosphäre aus. Und die kam unabhängig vom Wetter zustande: Bei Regen unter durchsichtigen Plastikfolien, bei Sonnenschein im knappen Tanga mit der Sprudelpulle am Hals. Das MAMF-Publikum war stets treu, ließ sich niemals lumpen. Ein voller Schloßhof mit täglich mehr als 1500 Besuchern war und ist die Regel. Wer das einmal erlebt hat, würde sein letztes Hemd darauf verwetten, daß es selbst bei Nebel mit Sichtweiten unter 50cm oder Lawinengefahr so wäre.

Keine Frage, MAMF ist die alljährliche Bestandsaufnahme der Musikszene, wenn es so etwas wie eine Szene in einem Pop-Vorort, einem Rockdorf oder einer Jazz-Kleinstadt wie Moers überhaupt gibt. MAMF ist Inventur. Was sich das ganze Jahr über an Songs, Melodien und Texten, Bühnenshows und Gags in den stinkenden, feuchten Probekellern, den Garagen mit den Eierdeckeln an den Wänden und den fetten Spinnen hinter abgelatschten Teppichen zur Schallisolierung angestaut hat, kommt hier ans Tageslicht. Musiker, die das ganze Jahr damit prahlen, daß sie „keinen Gig unter 'nem Tausi“ mehr annehmen, spielen hier mit der gleichen Selbstverständlichkeit für ein Taschengeld wie die von Mama Herausgeputzten, die vielleicht niemals mehr eine Bühne betreten werden. Wer in Moers Musik macht, spielt gerne im Schloßhof. Nicht nur, weil er hier endlich einmal mehr Zuschauer hat, als er während des ganzen Auftritts zählen kann. Es ist ganz so, wie es bei den Olympioniken sein sollte: Dabei sein ist alles, zu verlieren hat man nichts. Krank-Punk, Soul-Pop, Deutschrock, Orchester-Rock und Reggae – das alles hat es in der Zeit von 1980 bis 1989 hier gegeben. Sogar „Senioren-Rock“ war vertreten. So nennt man die Musik von Leuten, deren Söhne und Töchter inzwischen selbst am „Sound Express“-Schaufenster stehen und von der ersten Stratoaster oder dem zweiten DX-7-Synthi träumen...

Wer das MAMF besucht hat, wußte stets, was in und um Moers musikalisch lief, das ohnein erträgliche Eintrittsgeld war niemals zum Fenster hinausgeschmissen. Und mit Sicherheit hat man viele Bekannte wiedergetroffen, die in Delmenhorst beim Bund waren, in Berlin studierten oder bei einer Computerfirma in Baden-Württemberg eine Karriere anpeilten. Zum MAMF sind sie alle da, wieder da. Und da war da noch dieses Frühstück am Sonntagmorgen für alle jene, die es entweder am Abend vorher nicht mehr bis nach Hause geschafft haben oder immer noch nicht mitbekommen haben, daß MAMF ohne „P“ geschrieben wird: „MAMPFEN BEIM MAMF“ nannte sich dieser Baguette-Contest mit 6-Minuten-Ei und pechschwarzem Kaffee ohne Zucker. Also dann, auf zehn weitere Moerser-Amateur-Musiker-Festivals!

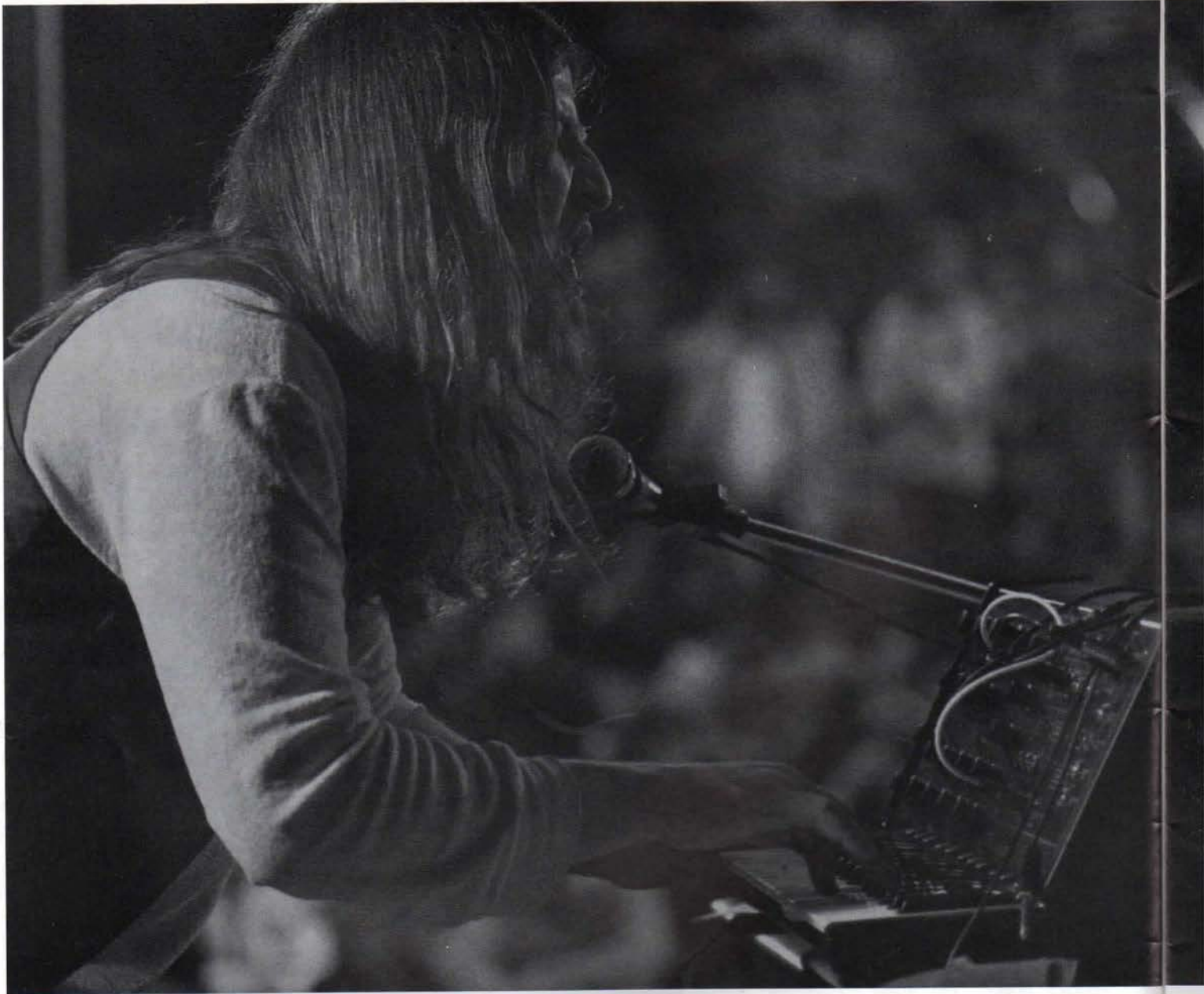
MOMENTAUFNAHMEN



Rock 'n' Roll made in Kamp-Lintfort: Harri Witte (links) und Thomas Becker lassen die Matten fliegen und die Klampfen kreischen. Damals hieß ihre Band noch „Rising Hope“.

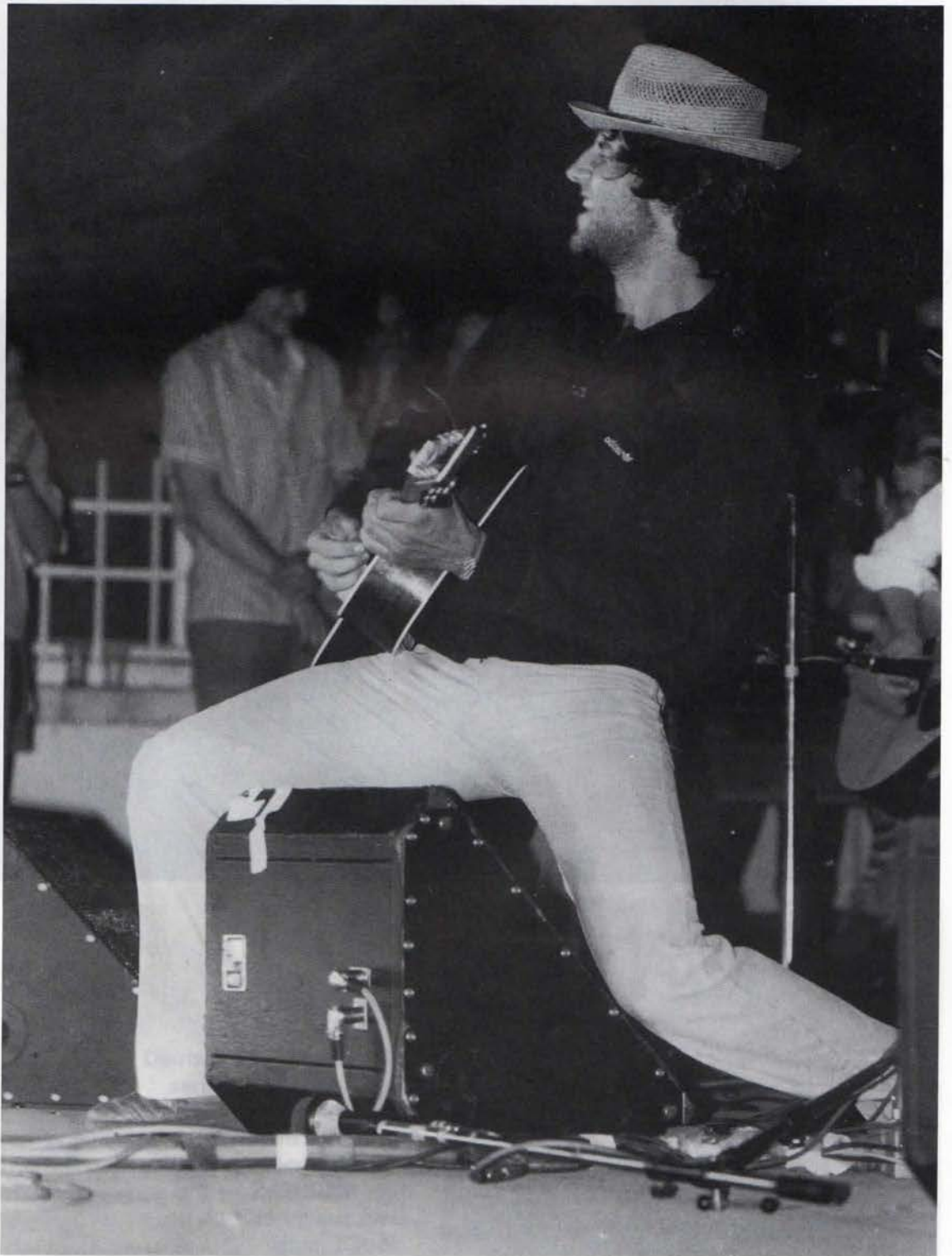
Der Herr über tausend Knöpfe und Schieberegler: Wolfgang Cornelissen, den man eigentlich nur noch unter „Bollo“ kennt, ist der Hausbeschaller des Festivals. Seit 1984 waren er und sein profilierter Techniker-Stab (allen voran Ulli Manz) ohne Unterbrechung dabei. Bollo ist der Mann am Mischpult. Seine Aufgabe: die leisen MAMF-Beiträge hörbar machen, die lautstarken ein wenig bändigen; er muß der Summe der verstärkten Instrumente die nötige Ausgewogenheit geben. So einfach wie es aussieht, ist die Handhabung des rollenden Rundfunkmuseums aus Moers – pardon: der „Westcoast“-P.A. – allerdings nicht. Man muß schon einige Erfahrung haben. Hohe Kosten und die enorme Schleppelei der Verstärker und Boxen tun ein übriges. Nebenbei ist Bollo auch noch „Westcoast“-Gitarrero.





Jeder Ton zählt: Martin Weyer steht das Feeling ins Gesicht geschrieben.





Mach' uns den Spreizschritt: Jazz-Crack Klaus Dusek („Blasverbot“) klampft die MAMF-Blues-Einlage (1980).



„Brain Storming“ brachte
1985 Metal-Folk in den
Schloßhof. Sänger Istok
Kespert dirigierte den
Jugo-Chor aus der Luft.

8

8va

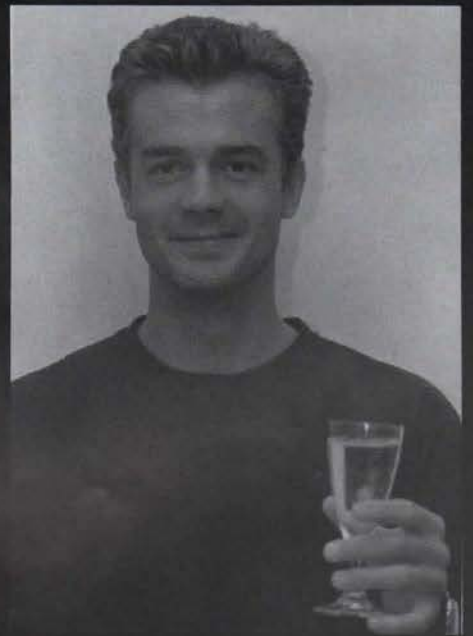
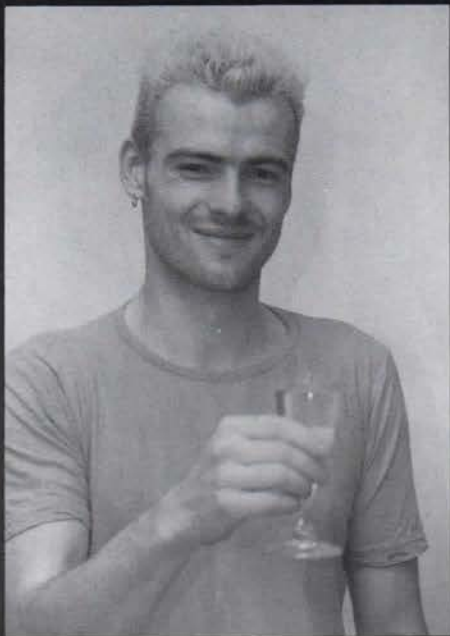
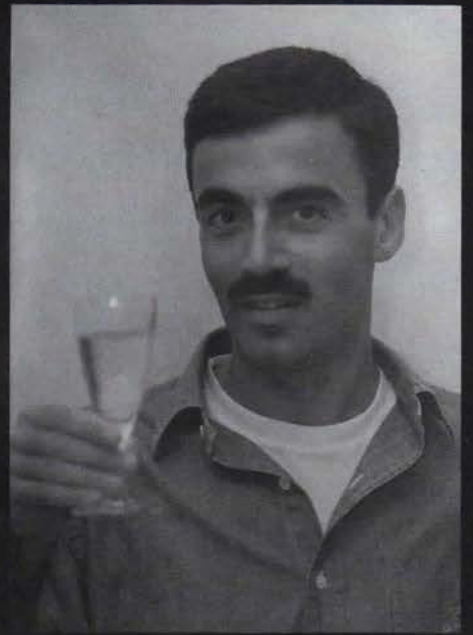
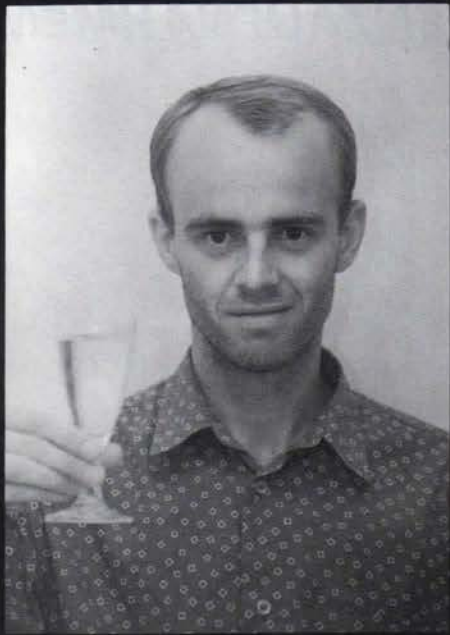
M
W
C
D
M
E

MOMENTAUFNAHMEN



Vom vorpubertären
Deutsch Pop-Jünger zum
seriösen Jazz-Musiker:
Kaum ein Musiker hat
sich in den Jahren so
weiterentwickelt wie Tim
Isfort. „Zwielicht“ und
„Ju-Ju“ waren nur zwei
seiner Bands.

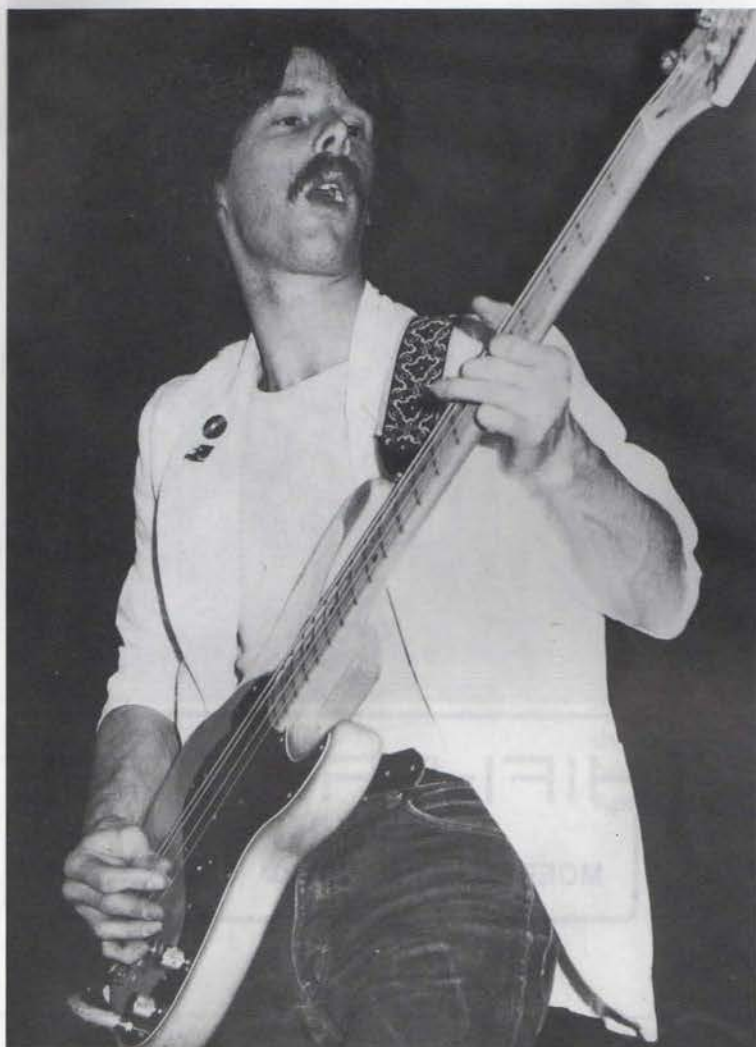




Montblanc

Galerie . Café . Friseur
 4130 Moers 1 . Neustr. 37a
 Tel.: 0 28 41 / 2 50 57
 jeden tag von 11-1

MOMENTAUFNAHMEN



Hardrock-Bass und weißes Dinner-Jackett: „Splendids“ Peter Eicks ist als Kneipier heute noch nur backstage aktiv.



Gesunde Zähne und schöne Grüße aus Toronto: Axel Burg ist einer von den Leuten, die eigentlich immer dabei waren. Heute stellt er sein gefragtes Bass-Spiel in den Dienst von „Brown Sugar“.



SCHWARZER ADLER
Baerlerstr. 96
41341 Heimbarg-vierbaum
02844-2458



täglich von 19⁰⁰ bis 01⁰⁰.



HIFI-PASSAGE

TEUBERT

MOERS, Steinstr. 15 · ☎ (02841) 2 53 30



Wie kaum eine andere Musik hat der Jazz seine traditionelle Szene. In zahllosen Jazzkellern und Konzertsälen improvisieren Musiker beim Swing und beim Dixieland. Sie pflegen diese nach wie vor populäre und zeitlose Musikrichtung.

Eine vergleichsweise ähnliche Vielfalt finden Sie auch bei uns: Von der Abwicklung Ihrer alltäglichen Geldangelegenheiten bis hin zur qualifizierten Geldanlage setzen wir alle Ihre Wünsche richtig in Szene!

**DER JAZZ
SETZT SICH
IN SZENE**

wenn's um Geld geht ...

Sparkasse Moers



IN MEMORIAM



Jürgen „Shorty“ Kurz war zwei Mal als Sänger von „Schorsch &

Friends“ beim MAMF dabei. Er war weniger Musiker als der perfekte Entertainer. Wo immer er aufkreuzte, verbreitete er gute Laune und Stimmung. Sein Tod Anfang April '89 hat alle, die ihn kannten, tief getroffen.

Sein Tod im Februar 1988 wurde mit Bestürzung aufgenommen:

„Burnin' Chant“-Sänger und Keyboarder Jörg „Jah Public“ Pohlig wurde nur 23 Jahre alt. Seine Auftritte sind unvergessen.



Vom Schloßhof in die weite Welt?

Musik als Job: Für weit-
aus die meisten MAMF-
Teilnehmer ist dies ein
Traum geblieben.

von Uwe Plien



Jeder, der auch nur ein einziges MAMF im Schloßhof miterlebt hat, kennt das: Das Qualitätsspektrum der Bands und Einzelmusiker schwankt

Christoph Dewenter („42nd Street“), bekannt für hurtige Gitarren-Licks und ein engelsgleiches Antlitz.

zwischen grauenhaft und hypergut. Der Gedanke an Oropax und faule Eier auf der einen, der Wunsch nach Zugaben auf der anderen Seite. Das „A“ im MAMF steht halt für Amateur, und das ist bekanntlich ein weiter und dehnbarer Begriff.

Folk-Entertainer Tom Gerstenberger mit Blues-Harp: Mit seinem „Alice’s Restaurant“-Alleingang lockte der „Mulwerk“-Mann die MAMFer aus der Reserve.

Wer ein wenig mit der Musikszene im allgemeinen vertraut ist, weiß auch, daß nirgendwo soviel geträumt und hochgestapelt wird wie in der Sphäre zwischen Probekeller und Bühne.

Das Musikgeschäft lockt mit dicken Gagen, Charterfolgen, Plattenverträgen und vollen Hallen mit kreischenden Teenies – nichts ist schöner, als auf diesem rosaroten Wölkchen hinwegzuschweben. Daß dabei niemand an die weniger nette Kehrseite der Medaille denkt, versteht sich von selbst. Auch in Moers wird und wurde so gedacht. Einmal beim MAMF dabei gewesen, vor Tausend Zuschauern richtig „abgesahnt“ und schon sind sie wieder da, die verführerischen Illusionen von Glanz und Gloria, von 48-Spur-Studio und Madison-Square-Garden. Aber weit gefehlt: Das MAMF ist ein Amateur-Festival, genau wie das ganze Treiben in den Jugendzentren und Kneipen, bei den Initiativen-Treffen und sonstigen Verhandlungen

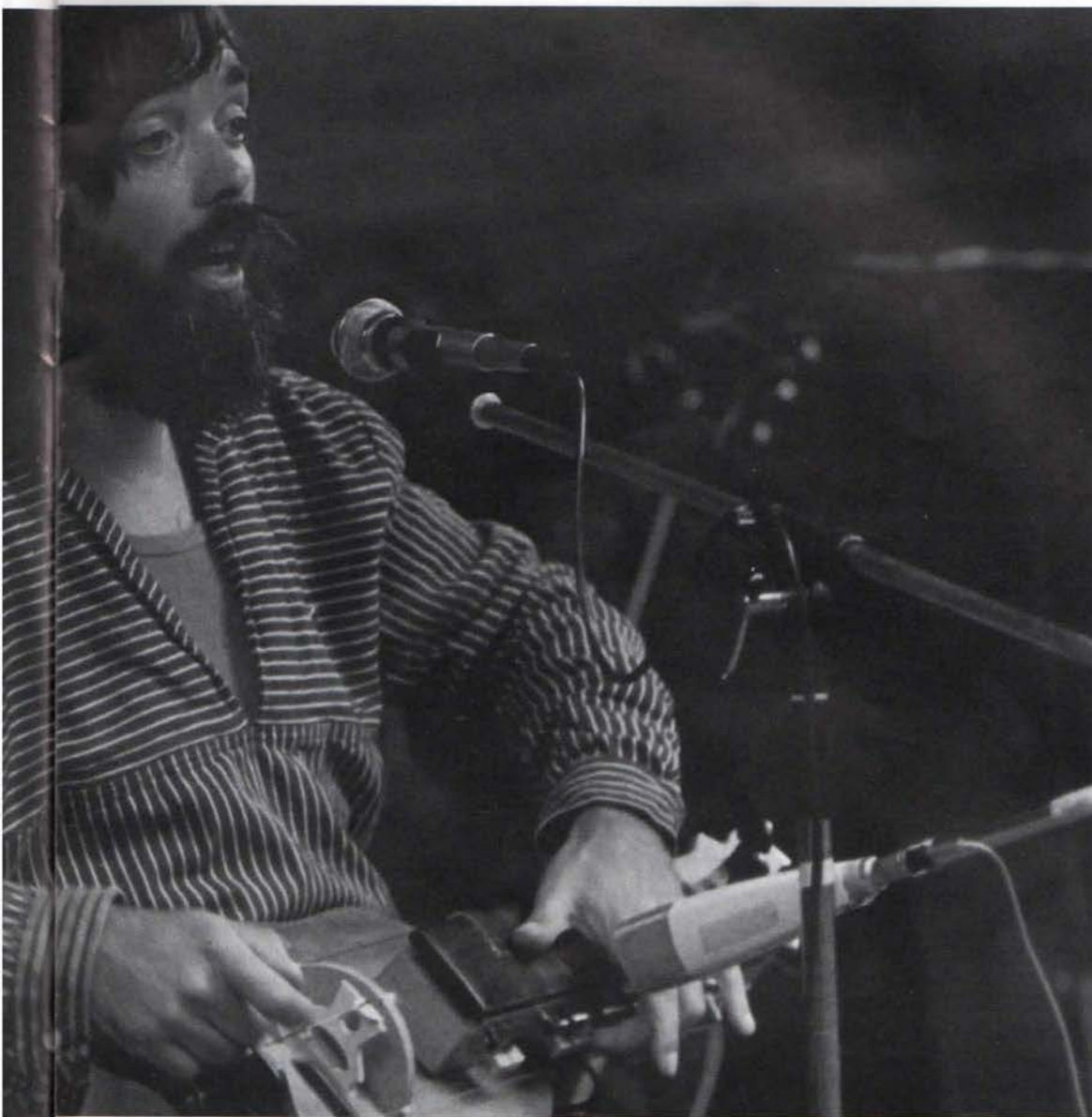


und Besprechungen eine Amateur-Szene ist.

Profi-Musik ist ein verdammt hartes Brot. Kein Wunder also, daß von den Musikerscharen, die in all den Jahren im Schloßhof gespielt haben (und das dürfte im großen und ganzen die „Szene“ gewesen sein), kaum jemand diesen Schritt wirklich geschafft hat.

Doch ein paar solcher Berufsmusiker hat Moers hervorgebracht: Max Schmitz etwa, der heute unter dem Künstlernamen „Maximilian Nobel“ bei Phillip Boa und dessen „Voodoo Club“ den Bass zupft – als festes Mitglied. Ein gut dotierter Job, bedenkt man Boas Deal mit einer Major-Company und seine beachtlichen Plattenumsätze.

1982 und im folgenden Jahr



stand der Bass-Max noch als Mitglied der „Bunker Band“ auf der Bühne und ging mit einem mitleiderregenden Taschengeld nach Hause. Andere leben von der Musik, ohne Stars zu sein: Jürgen Osuchowski, einst als Boss der Deutsch-Rocker von „Wat Nu?“ ein gern gesehener Dauergast beim MAMF, lebt als freier Musiker und Gitarrenlehrer. Mit einem Solo-Programm von Jazz bis Bossa Nova konzertiert er in ganz Deutschland. Freier Musiker ist auch Christoph Eidens, der schon in den 70er Jahren mit seinen Jazz-Partnern von der Gruppe „Blasverbot“, Klaus Dusek und Bodo Kutscher, für Furore sorgte. Vibraphonist Eidens war erst jüngst mit seinem Projekt „Suburban Dreams“ beim 18. New-Jazz-Festival in Moers zu hören. Bassmann Dusek verdient seine Brötchen als Orchestermusiker und Gitar-

rero „Flottfinger“ Kutscher sorgt bekanntlich an der Moerser Musikschule für die gute Ausbildung des Jazz-Nachwuchses. Auch „Blasverbot“ war einmal auf dem MAMF zu hören.

Das Unterrichten ist oft der realistischste Kompromiß zwischen Hobby und „echter“ Berufsmusik: Auch die einstigen Mitglieder der Folkband „Thuall“ wie etwa die Gitarristen Norbert Schewe und Gerd Hiller haben sich für diesen Weg entschieden. „Thuall“ war 1980 der große Renner im Schloßhof. Einer, der mühelos den Sprung hätte schaffen können, ist Günter Gall. Beim Festival trat er im Duo mit Tom Gerstenberger als „Mulwerk“ auf. Gall, der aus Millingen stammt, ist als Mundart-Barde und Folklore-Sänger weit über niederrheinische Grenzen hinaus bekannt, seine

excellence. Mit seiner Millinger Mundart-Kunst wurde der Pädagoge weit über Moerser Grenzen hinaus bekannt.

künstlerische Arbeit ist auf mehreren Schallplatten dokumentiert. Heute lebt Gall als Pädagoge in Osnabrück. Noch geringer wird die Chance, sich finanziell mit Musik über Wasser halten zu können, wenn man es als Band versucht. Einige MAMF-Bands haben das zumindest vorübergehend probiert: „42nd Street“ galten lange Zeit als Hoffnungsträger der örtlichen Szene. Ihre Maxi-Single „Standing in the Light“ lief recht gut, Auftritte brachten die Funker Andy Pieper, Frank Reinert, Christoph Dewenter und Joachim Haubruck allorts ins Gespräch. Gut im Geschäft waren eine zeitlang auch „Burnin' Chant“,

das Reggae-Flaggschiff aus Moers. Ihre Tanzorgien gelangen nicht nur beim Amateur-Festival, sondern in ganz Nordrhein-Westfalen. Seit dem Tod von Sänger Jörg Pohlig und dem Austritt ihres Drummers Fred Brockof ist es still um die Gebrüder Mende & Co geworden.

Gruppen wie „Brown Sugar“ und „Reflex Bänd“ halten sich gezwungenermaßen in der Grauzone zwischen Spaß an der Freud und bitterem Ernst auf: Amateure sind sie längst keine mehr, zum Leben reicht es aber auch nicht: „semiprofessionell“ nennt man diesen desolaten Zustand dann wohl.

Rechnen darf man in Zukunft ohne Zweifel mit einigen jungen Jazz-Cracks aus der Grafenstadt: Leute wie der Gitarrist Peter Engelhardt oder Bassmann Tim Isfort stecken noch im Studium, ihr Berufsziel steht aber längst fest: Musiker. Hört man, was sie heute schon auf der Bühne leisten, mag man die Richtigkeit ihrer Entscheidung nicht anzweifeln.

Wer mit Musik nichts reißen kann, versucht sich schon mal in der „Begleitindustrie“: Typen wie Roland Johannes, der früher bei

Günter Gall ist der Folklore-Musiker par

„Stoned Age“ und „Pinball“ trommelte, steht heuer der Beschaltungsfirma „Hexagon“ vor. Und

auch Jürgen Jonoschies – einst besorgte er bei „Jocovo“ und „ManGo Crazy“ die tiefen Töne – ist umgesattelt. Überall, wo eine P.A. für den guten Sound gebracht wird, ist „Jono“ mit Ehefrau Ulla und dem unverkennbar gelben Technik-Equipment zugegen.

Sie alle können bei den oben angeführten Musikerträumen von Geld und Erfolg nur müde schmunzeln. Wer einmal die Mechanismen der Branche durchschaut hat, wird nicht mehr so blauäugig an die Sache herangehen, wie viele Neulinge. Musik als Beruf – für die meisten MAMF-Teilnehmer ist das ein Traum geblieben.

Und das andere Geschlecht?

Frauen auf dem MAMF - sie durchbrachen auch in Moers die Männerdomäne Rockmusik nicht.

von Ulf Maaßen

Frauen auf dem MAMF – eigentlich waren sie immer vertreten. Doch bei einer genaueren Auflistung der Anmeldungen und stattgefundenen Auftritte sieht die Bilanz für die Musikerinnen weniger gut aus. Denn wie in anderen Bereichen der Pop- und Rockmusik waren sie mal mehr, mal weniger Aushängeschilder für die Bands. Frauen auf dem MAMF – in den meisten Fällen gut für die Optik und den Gesang? Leider ja, scheint es.

Vielleicht sollte man Brigitte Roh-

kohl, die 1979 bei Rowohlt das Buch „Rockfrauen“ veröffentlichte, zu Wort kommen lassen. Sie beschreibt und interviewt bekannte und unbekanntere Musikerinnen. Zugleich fordert sie aber: „Die Männer-Vorherrschaft in der Rock-Musik ist erdrückend, aber das darf uns nicht davon abhalten, auf das Medium Rock zu verzichten. Musik ist auch ein Zustand gesellschaftlicher Zustände. (...) Wir müssen lernen, die Technik einzubeziehen, sie uns zunutze zu machen, sie zu beherrschen und auf der Grundlage dieser Kenntnisse neue Ausdrucksmöglichkeiten zu finden.“ Das war, ein Jahr, bevor das erste MAMF über die Bühne

ging. Es scheint, als hätten nur wenige Amateurmusikerinnen in den folgenden Jahren dieses Buch gelesen. Ganz zu schweigen von Beiträgen, die in Publikationen der Frauenbewegung erschienen. Sonst hätte die Präsenz und das Auftreten von Musikerinnen auf dem MAMF in den letzten Jahren anders ausgesehen. Inwieweit natürlich die Musikerinnen bei den Proben ihre Ideen, musikalischen Konzepte und Texte einbringen konnten, ist aus heutiger Sicht nicht mehr zu erfahren. Wichtig aber ist ihre Teilnahme oder auch nur die Anmeldung dazu. Nicht alle der nachfolgend erwähnten Gruppen sind auf den MAMFs live in Erscheinung getreten, doch hatten sie sich zumindest angemeldet.

Dabei bot das erste MAMF 1980, auf dem von „Moerser Szene“ wirklich nicht die Rede war, einen wegweisenden Anfang. Roswitha Marks trom-



melte damals bei der Hardrock-Gruppe „Deuce“. Sie blieb während der letzten Jahre die einzige Schlagzeugin auf dem MAMF – wenn man einmal von einigen Percussionistinnen absieht. Aber zugleich zeigte das erste MAMF auch, wo Frauen in den folgenden Jahren immer wieder „eine Rolle spielten“. Nämlich in den Folk-orientierten Gruppen. Mit akustischer Gitarre, Geige, Flöte und Tambourin ausgerüstet, tauchten sie regelmäßig auf dem Moerser Festival auf. Direkt vier Frauen waren 1980 bei der Irish-Folk-Gruppe „Thuall“ zu hören. Und auch das Folk-Duo „Wildwood Flower“ bestand aus 50 v.H. Frauen.

Auch ein Jahr später gab es Frauen auf dem MAMF – nur bei Folkgruppen. Irene und Leslie (Nachnamen waren im Programmheft nicht angekündigt) von der Gruppe „Lovers Hawk“ sowie Claudia Göbel bei den „Schmuddelkindern“. Es entsprach den Motiven, die Brigitte Rohkohl in ihrem Buch kritisiert hatte. Nämlich: „Es gibt in der feministischen Bewegung Strömungen, die elektrische Rockmusik ablehnen als Bestandteil sexistischer Männerkultur. „Weibli-



Cool mit Schellenring: „Egg-Noggs“-Sangesperle Peggy Lück posiert für den Knipsler.



Roswitha Marks (hier mit „Deuce“ 1980) war die einzige MAMF-Trommlerin.

che Gegenkultur“ heißt das Schlagwort. Frauen greifen wieder zu Tambourin und Flöte, beschränken sich auf akustische Musik. „Nun mag dieses auf die Moerser Musikszene 1979 bezogen ein Zufall sein, doch läßt sich feststellen, daß in den letzten fünf Jahren der Anteil an „akustischen Musikerinnen“ auf dem MAMF zugunsten der eingangs erwähnten Frontsängerinnen zurückgegangen ist. Die erste Frontsängerin erlebte das MAMF 1981 mit Gabi Übersee von „Nevertheless“.

Eine vergleichsweise „starke“ Präsenz von Musikerinnen – oder präziser: von Sängerinnen – erlebte man 1982 auf dem 3. MAMF: Barbara Neukäter von „Bagger hauen Bäume um“, Gaby Wrobel von „Rock Hobel“, Sabine Ennemann von „Exitus“ und Gabi Übersee von „Nevertheless“. Und auch zwei Folkbands: „Schattenspiel“ mit Claudia Göbel (Percussion, Gesang) und „Gerste & Friends“ mit Anja Engel.

1983 gab es zwei bemerkenswerte Erscheinungen. Zum einen die Gruppe „Jay“, die erstmals einen Background-Chor (Gitti

Mysers, Moni Übermüller, Gitta Becker) präsentierte, zum anderen die Rheinberger Formation „Jocovo“. Dort agierten im Stil eines Rocktheaters selbstbewußt die Sängerinnen Maggie Karger und Annette Gleiss. „Normale“ Frontsängerinnen gab es damals bei den Gruppen „Wetterfest“ mit Britta Stabl, „Exitus“ mit Sabine Ennemann und „Nevertheless“ mit der neuen Sängerin Hildegard Grooterhorst, die sich übrigens im Rahmen ihres Studiums intensiv mit der Rolle der Frauen im Jazz beschäftigt hat. Gewerkschaftlich orientiert damals die Gruppe „Gegenwind“ mit den Gitarristinnen Katrin Wolk und Petre Hohner.

Das 5. MAMF brachte keine großen Änderungen. Zwar paßte man sich aktuellen Musikstilen an (wie die Funkrock-Gruppe „Secrecy Work“ mit Sängerin Andrea Jung), doch auch 1984 gab es nur Vocalistinnen. Selbst bei „Jocovo“ und dem „Non Sensible Orchestra“ gab es keinen neuen Ansatz. „Nevertheless“ mit Hildegard Grooterhorst,

„Pelican West“ mit Martina Stox, „Wetterfest“ mit Britta Stabl waren damals in Moerser Bands mit Frauen. Eine Ausnahme, die jedoch erst ein Jahr später deutlicher wurde, war die Sängerin Heike Müller von „Zappenduster“. Auf dem MAMF 1985 trat diese Formation als „Heike Müller Band“ auf. Betont wurde damals, daß die Texte aus der Feder der Front-Frau stammen. Inwieweit sich Heike Müller als Rockmusikerin sah und welche musikalischen Wege sie gehen wollte, blieb leider unklar, da sich die Formation auflöste.

Und noch eine Besonderheit auf dem 5. MAMF, die zum Glück auf einer Platte dokumentiert ist. Das Publikum erlebte zum ersten Mal seit 1980 eine Musikerin, die sich die von Brigitte Rohkohl geforderte musikalische Eigenständigkeit erworben hatte: Barbara Aust vom „The Deminished Quintet“, die einzige Bassistin in 10 Jahren. Sonstige Bands mit

Das gab es nur einmal:

Barbara Aust vom „The Deminished Quintet“, die einzige Bassistin in 10 Jahren. Sonstige Bands mit

Frauen waren „Secrecy Work“, mit der neuen Sängerin Gerlinde Haas, „Lazou“ mit Claudia Schrix, das „Non Sensible Orchestra“ mit Gerlinde Füge und (neu) Gitta Becker sowie „Brown Sugar“, wo Petra Müller den Gesang und Percussion übernommen hatte.

Das 7. MAMF brachte zumindest eine Trompeterin auf die Bühne: Anke Grobheiser war damals in der Projektband „JU-JU“ aktiv. Die Funkrock orientierte „Secrecy Work“ stellte bei ihrem dritten MAMF-Konzert mit Andrea Wichert wieder eine neue (die 3.) Sängerin vor. In eine „Domäne“ brach damals Anja Kiechle ein. Sie wurde Mitglied in der Hardrock-Formation „Splendid“, mußte sich aber die Aufgabe mit einem weiteren Sänger teilen. Ein Jahr später war dieses musikalische Gastspiel auch vorbei. Und das eingespielte „Westcoast“-Team mit seinem ausgereiften Satzgesang erweiterte sich um Ute Blaswich.

Drei neue Gruppen präsentieren

sich auf dem 8. MAMF zugleich mit vier neuen Sängerinnen: „Egg Nogg“ mit Peggi Luck, „Blue Tonical News“ mit Sabine Ramlow und Elisabeth Eisenreich sowie „Uptown“ mit Silvia Süss. Daneben „Westcoast“ (weiterhin mit Ute Blaswich) und „Last Minute“ (wo Anja Kiechle eingestiegen war). Sieht man einmal von der Folk-Formation „Kireseth“ ab, in der Sabine Westertshoff (akustische Gitarre), Miriam Jacobs und Christine Niephaus (Gesang) spielten, gab es auf dem MAMF nur zwei Instrumentalistinnen: nämlich Anke Grobheiser an der Trompete (JU-JU) und Sabine Scherkel an der Flöte („Murphy's Law“).

Keine Instrumentalistin, dafür umso mehr Sängerinnen erlebte das 9. MAMF. Von 24 angemeldeten Stimmen waren zwölf Frauen: Silvia Kafke samt ihren Background-Sängerinnen Britta Scholten und Heike Zedet von „A Sense Of Wonder“, Thordia Christofolis von „Cool For Cats“ (die Band zog ihren Auftritt zurück), die amerikanische Austauschschülerin Beth Ellen Lester bei „The Gallery“ und Elfie Kluth. Für Background-Gesang waren weiterhin zuständig: Ute Blaswich-Wilczewesky bei „Westcoast“, Petra Blaswich und Dörthe Wenske bei „Toschki & Combo Confus“ sowie Svenja Domen und Natscha Niegisch bei „Cappucino Cream“. Bis auf Claudia Riegel von „Bert“ wird es auf dem 10. MAMF ein Wieder-Hören mit bekannten Namen geben. Sabine Ramlow singt jetzt bei „B4U“, Andrea Wichert bei „Secret Combination“, Petra Blaswich und Dörthe Wenske bei „Toschki & Combo Confus“ und die einzigen Instrumentalistinnen finden sich mit Regina Müller (Saxophon) und Sonja Strazar (Percussion) in der Bigband der Musikschule.

Ob sich in den kommenden Jahren an dem Anteil der Frauen auf dem MAMF etwas ändern wird – und wenn ja, dann wäre die Frage, ob mehr Sängerinnen oder Instrumentalistinnen – bleibt im Ungewissen. Häufige Besetzungswechsel der Bands erschweren ebenso wie die kurzlebige Existenz vieler Formationen eine weitreichende Prognose.

DOKUMENTATION

Alle Bands von Alien bis Zappenduster

1980 - 1. MAMF

Samstag, den 20.9.1980

Dead's Head
Power Station
Squaeler
Wat Nu?
Exitus
Deuce
Talcán-Drive Band
Höhenflug
Taran Tula
Teiresias

Sonntag, 21.9.1980

Dixie Pipers
Thuall
Grafschafter Dixie Gang
Uwe Brosch
Rising Hope
Wildwood Flower
Pegasus
Gallons Pole
Linn
Wings of Karma
Cyrus & Frantzi
Trio
Karl-Heinz Boll

1981- 2. MAMF

Samstag, 18.7.1981

Salino
Grand Wazoo
Squaeler
Grown UP
Pegasus
Dead's Head
Second Hand
Wat Nu?
Jürgen Hoffmeister
Blasverbot
Uwe Brosch
Bad Breath Music
Bruch

Sonntag, 19.7.1981

Frühschoppen

Grafschafter Dixie Gang
Mulwerk
Heimann/Döpfer
Water-Melon-Blues-Band
Lover's Hawk

Programm

Sky Walker
Shag
Satans Pharynx
Blizzard
Stoned Age
Ginger Ale
Westcoast
Wir Schmuddelkinder
Jens Hollmann
Just
Taran Tula
Sub
Nevertheless
Schorsch & Friends

1982 - 3. MAMF

Samstag, 26.6.1982

Bagger hauen Bäume um
Rockhobel
Skywalker
Original Climax Piepenhagen
Band
Exitus
Pinball
Headline
Schorsch & Friends
Just
Nevertheless
Bunker Band
Solar System

Sonntag, 27.6.1982

Frühschoppen

Poseidon '51 Skiffle Company
Jens Hollmann
Xingu
Prisma

Programm

Ein Stückchen Deutsche Kultur
Future
Power Station
Westcoast
Ginger Ale
Splendid
Wat Nu?
Schattenspiel
Gerste & Friends

1983 - 4. MAMF

Newcomer-Fete im Südring,
Freitag, 1.7.1983

Nives
Wetterfest
Stage

Samstag, 2.7.1983

Radau
Alien
Zwielight
Spamba
Hasbi + Sahin
Wut im Hals
Future
Trytone
Jocovo
Brosch
Jay
Just
Reflex
Mulwerk

Sonntag, 3.7.1983

Poseidon
Bruch
K.-H. Boll
Gegenwind
Charon
Scan
Piepenhagen Band
Snowblind
Schattenspiel
Exitus
Splendid
Wat Nu?
Balance
Jens Hollmann

1985 - 6.MAMF

Samstag, 7.9.1985

Crusader
Heike Müller Band
Bruch
Müschborn & Küppers
Deminished Quintet
Scratches Delight
Wat Nu?
Westcoast
Spamba
Secrecy Work
Burnin' Chant

Sonntag, 8.9.1985

Poseidon Skiffle Company
Türkische Folklore
Jester's Palace
Jive
Snowblind
Die Räuber
Brain Storming
20th Century
Reflex Bänd
Mango Crazy
Louis & Die Stadtreicher

1984 - 5. MAMF

Samstag, 26.5.1984

Convoy-Bluesband
Solar System
Secrecy Work
Nives
Alien
Spamba
Snowblind
Bunker Band
Nüschel Rock & Reibach
Reflex Band
Louis & Die Stadtreicher

Sonntag, 27.5.1984

Non-Sensible Orchestra
Nevertheless
42nd Street
Zappenduster
Nant-Y-Dernol
Pelican West
The Breaks
Piepenhagen Band
Brain Storming
Wetterfest
TS Garp
Splendid
Jay
Powerstation
Jocovo

1986 - 7. MAMF

Samstag, 14.6.1986

Trotzdem
Sörfin Börtz
Bluesberry Juice
Papperlapapp
Solar System
Secrecy Work
Jive
Brainstorming
Mango Crazy
Brown Sugar
Spamba
5 vor 12

Sonntag, 15.6.1986

Murphy's Law
Jester's Palace
Müschborn & Küppers
Nightmare
Frank Döschner
Cha Cha
Ju-Ju
Burnin' Chant
Louis & Die Stadtreicher
Franks Connection

1987 - 8. MAMF

Samstag, 11.7.1987

Scarlet Amber
T Shine
Desaster Area
Egg Nogg
Jester's Palace
Funk-Club
Ju-Ju
Uwe Thiel
Splendid
Reflex Bänd
Bluff
Burnin' Chant

Sonntag, 12.7.1987

Crystal Orange
Brain Storming
Blue Tonical News
Last Minute
Murphy's Law
First Editon
Kireseth
Jive
Uptown
Bluesberry Juice

1988 - 9. MAMF

Samstag, 11.6.1988

Kellerkinder
On Stage
A Sense of Wonder
Liquid Sky
Mad Murphy
Funk-Club
Westcoast
Angel Heart
Burnin' Chant
Toschki & Combo Confus
Tonights Rhythm & Blues Band

Sonntag, 12.6.1988

Jürgen Osuchowski & Elfi Kluth
Beate & Klaus Siepmann
Chicken Riot
The Gallery
Last Revenge & Co
Jester's Palace
Bernhard Extrem
Reflex Bänd
Ju-Ju
Scarlet Number
NAM NAM

1989 - 10. MAMF

Sonderveranstaltung

Freitag, 2.6.1989

Bert
Fake Book
Blues Brother's Revival Band

Samstag, 3.6.1989

Lindmild
Crystal Orange
B 4 U
Secret Combination
Chicken Riot
NAM NAM
Basta
Ramba Zpamba
Angel Heart
King Halder & the Groove Proof
Brown Sugar

Sonntag, 4.6.1989

4 Knocks
Dead's Head
Riddim Fred and the Brains
Jürgen Osuchowski
Elfi Kluth
Uwe Thiel
Mac
Hot Blue
Scarlet Amber
Big Band MMS
Toschki & Combo Confus

Alle 449 Musiker von Abicht bis v. d. Zwaag

Abicht, Uli	(gt, voc)	Dankwardt, Siegfried	(keyb, voc)	Henke, Bettina	(gt, voc)
Ackeren, van Schorsch	(keyb)	Darda, Andreas	(dr)	Hermes, Dieter	(sax, voc)
Adler, Manuel	(gt, voc)	Dautzenberg, Gerd	(sax)	Herrmann, Günter	(gt)
Albers, Jochen	(b)	Debring, Gerd	(tp)	Hauschkel, Christian	(gt)
Anonymus, Andy	(perc)	Deden, Karl-Peter	(dr)	Heßling, Olaf	(dr)
Arnolds, Peter	(tb)	Deisenroth, Tom	(gt)	Heyral, Thomas	(gt)
Aust, Barbara	(b)	Demond, Reiner	(gt)	Hidir, Aslan	(breakdance)
Ayhan, Hasbi	(sax)	Detsch, Günter	(b)	Hielscher, Jürgen	(perc)
Bachmann, Norbert	(gt, voc)	Dewenter, Christoph	(gt)	Hiller, Gerhard	(mandola, b)
Barczak, Darius	(b)	Diedrichs, Frank	(dr)	Hoeppe, Andreas	(b)
Barnas, Martin	(dr)	Dillmann, Wolfgang	(keyb)	Hoever, Uli	(gt, voc)
Barnewold, Hardi	(dr)	Dischhäuser, Peter	(keyb, voc)	Höffken, Udo	(gt)
Barth, Boris	(gt, voc)	Disko, Pierre	(gt)	Hoffmann, Hermann	(voc)
Basener, Willy	(gt)	Dolezal, Milan	(cl, sax)	Höfgen, Hans-W.	(keyb, voc)
Basso, Daniel	(tp)	Dollase, Klaus-Dieter	(tb)	Höhner, Jürgen	(perc, voc)
Bauhaus, Georg	(sax)	Dollase, Wolfgang	(b, tuba)	Höhner, Petra	(gt, voc)
Bazzanella, Ralf	(sax)	Döschner, Frank	(gt)	Hollmann, Jürgen	(voc, gt)
Beck, Peter	(b)	Dransfeld, Marcus	(gt)	Holm, Jörg	(gt)
Becker, Gitta	(voc)	Dusek, Klaus	(b)	Höpfer, A.	(b)
Becker, Jörn	(dr)	Dziuk, Andreas	(keyb, voc)	Hüppe, Thomas	(sax)
Becker, Lutz	(voc, gt)	Efler, Manfred	(b)	Hüseyn, Anbarpinar	(breakdance)
Becker, Thomas	(gt)	Eicks, Peter	(b)	Hussmann, Boris	(sax)
Becker, Torsten	(gt)	Eidens, Christoph	(vib, perc)	Imort, Holger	(gt)
Bender, Matthias	(gt)	Eisel, Ulrike	(flute, mandola)	Ingenhaag, Gerhard	(b)
Bentges, Wilfried	(keyb)	Eisenreich, Elisabeth	(voc)	Ingenhaag, Jürgen	(gt)
Beran, Heinz Christian	(dr)	Eisenbruch, Gundula	(flute)	Isfort, Tim	(gt, voc, b)
Berghausen, Klaus Peter	(gt, voc)	Engel, Anja	(flute)	Jabavy, Frank	(gt)
Bergmann, Dieter	(dr)	Engelhardt, Peter	(gt)	Jabobi, Uwe	(keyb)
Bernschein	(gt)	Engels, Markus	(gt)	Jacobs, Miriam	(voc, perc)
Berrang, Manfred	(b, voc)	Ennemann, Sabine	(voc)	Jakobi, Uwe	(keyb)
Beyer, Ralf	(gt)	Erdmann, Martin	(tb)	Jakubowski, Dirk	(gt)
Bienemann, Jörg	(dr)	Ernst, Stefan	(b)	Janacek, Volker	(dr)
Bissels, Thomas	(b, voc)	Ever, Johannes	(sax)	Jansen, Hannes	(gt, voc)
Blan, Günther	(voc)	Fabian, Leo	(cornett, tp)	Janssen, Marco	(gt, b)
Blaswich, Petra	(voc)	Fahrig, Reinhard	(dr)	Janßen, Michael	(voc)
Böing, Michael	(gt, voc)	Fandrey, Christian	(gt)	Jebavy, Frank	(b)
Bolk, Carsten	(b)	Fanger, Markus	(gt, voc)	Jelinek, Michael	(dr)
Boll, Karl-Heinz	(gt, voc)	Fenyk, Ulli	(gt, voc)	Jendral, Volker	(tp)
Borca, Augusto	(dr)	Fidorra, Rito	(gt)	Johannes, Holger	(b)
Borgolte, Willi	(dr)	Fischell, Michael	(gt, voc)	Johannes, Roland	(dr)
Brandl, Dieter	(gt)	Fischer, Friedhelm	(voc)	John, Dirk	(b)
Brill, Andreas	(dr, perc)	Fischer, Kai	(b)	Jonuschies, Jürgen	(b, voc)
Brockof, Fred	(dr, voc, sax)	Flecken, Georg	(gt)	Jötten, Ralf	(voc, perc)
Brockof, Peter	(sax)	Frantzi, Olaf	(gt)	Jung, Andrea	(voc)
Bränneke, Lud	(dr, perc)	Franze, Thorsten	(dr)	Jung, Helmut	(gt, voc)
Brosch, Uwe	(gt, voc)	Freiheit, Dieter	(dr)	Junk, Christian	(voc)
Brück, Jeff	(gt)	Fröhlich, Dirk	(dr)	Kafke, Silvia	(voc)
Bruß, Jörg	(gt, keyb, syn)	Füge, Gerlind	(voc)	Kahlen, Dieter	(keyb.)
Burg, Axel	(b)	Gall, Günter	(gt, voc)	Kaminsky, Oliver	(voc)
Bürkle, Danny	(dr)	Galushek, Sven	(gt)	Kaniat, Peter	(gt, voc)
Buschmann, Herbert	(banjo, gt)	Geisler, Andy	(breakdance)	Kaos, Karl	(b)
Busche, Rainer	(gt)	Geisler, Dirk	(breakdance)	Karawidas, Chris	(voc)
Büttner, Christian	(gt)	Geller, Nils	(dr)	Karen, Holger	(gt)
Corfontaine, Norbert	(keyb)	Genetzke, Knur	(dr)	Karger, Maggie	(voc)
Cherchi, Guido	(gt)	Georgens, Roland	(voc, keyb, syn)	Karger, Peter	(gt, b)
Chidurch, Ralf	(dr)	Gerhards, Norbert	(dr)	Keip, Thomas	(keyb)
Cloos, Peter	(gt, voc)	Gericke, Holger	(gt, voc)	Kellar, Detlev	(keyb)
Conrad, Andreas	(dr)	Gerstenberger, Stefan	(gt, voc)	Keltsch, Oliver	(voc, perc)
Conrad, Conny	(b, voc)	Gerstenberger, Thomas	(gt, voc)	Kempe, Heribert	(tp, flügelhorn)
Conzeth, Jürgen	(b, voc)	Gies, Andreas	(b)	Kempken, Edgar	(tp)
Cornelissen, Wolfgang	(gt, voc)	Gil, Artur	(dr)	Kerlen, Urdine	(violin, voc)
Cyrus, Rolf	(gt)	Glagow, Werner	(dr, voc)	Kespret, Istok	(voc)
Dahlmann, Martin	(b)	Glantschnig, Udo	(dr, voc)	Kiechle, Anja	(voc)
Damrau, Uwe	(tb)	Gleiß, Annette	(voc, Tanz)	Kiel, Claus	(dr)
		Göbel, Claudia		Kimai, Holger	(voc, Kontrabaß)
		Gottlob, Kai	(b)	Klear, Maikel	(gt, voc)
		Gottsein, Wolfgang	(b)	Klein, Ulf	(b)
		Grabow, Frank	(dr)	Kliem, Holger	(sax)
		Gregorius, Gerhard	(gt, b)	Klingels, Hans	(keyb.)
		Greiner, Dirk	(perc)	Klisch, Norbert	(gt)
		Gries, Markus	(gt, voc)	Kliss, Rainer	(tp)
		Gries, Thomas	(dr, voc)	Klössner, Andreas	(keyb)
		Grobheiser, Anke	(tp)	Kluge, Holger	(keyb, voc)
		Grooterhorst, Hildegard	(voc)	Kluyken, Georg	(keyb)
		Große-Wilde, Michael	(gt, voc)	Kmięcinski, René	(b, voc)
		Großfeld, Dirk	(gt)	Kniel, Jürgen	(gt, voc)
		Gudd, Rüdiger	(b)	Knollmann, Peter	(dr)
		Gumpert, Olaf	(gt)	Knüfermann, Joachim	(gt)
		Haag, Peter	(gt)	Koch, Earyn	(voc)
		Haberhorn, Herbert	(g, voc)	Komnik, Frank	(gt, voc)
		Haenicht, Mathias	(keyb)	König, Thomas	(gt, voc)
		Hahnal, Helmut	(voc)	Koopmann, Markus	(gt, b)
		Halder, Kai	(dr)	Kopetsch, Thomas	(gt)
		Hampf, Holger	(dr)	Körger, Martin	(gt, voc)
		Hanus, Uwe	(gt, voc)	Kracht, Hartmut	(b)
		Harmanns, Gregor	(b)	Kraphol, Martin	(voc, keyb)
		Harte, Helmut	(dr)	Kraps, Peter	(voc)
		Haubrock, Joachim	(gt, perc, b)	Kraube, Ulli	(dr, voc)
		Haukamp, Frank	(gt, voc)	Kreuder, Dietmar	(b, voc)
		Heinrich, Hans-Joachim	(tp)	Kröger, Achim	(vibraphon, perc)
		Heinrich, Knut	(gt, banjo, waschbrett)	Krois, Günter	(b)
		Heinrich, Lothar	(b)	Krome, Carsten	(voc)
		Heintel, Ralf	(gt, voc)	Kuck, Wolfgang	(waschbrett)
		Helbing, Jürgen	(b, voc)	Kuczera, Thomas	(b, voc)
		Helbing, Peter	(b, voc)	Kuhnkeath, Ralf	(voc)
		Helling, Jörg	(gt, voc)	Kühnen, Joachim	(gt, voc)

Küppers, Rainer	(voc)	Paula, de Ricardo	(perc)	Storck, Marc	(gt)
Kurtz, Jürgen	(gt, voc)	Peitz, Andreas	(gt)	Storkmeier, Udo	(b)
Kutscher, Bodo	(gt)	Peterreit, Ronald	(gt)	Stox, Martina	(voc)
Lammert, Hans	(gt, keyb)	Petizmeier, Gerd	(tb, b)	Strackbein, Thomas	(dr)
Lammert, Stefan	(dr)	Pfeiffer, Rudi	(dr)	Strazar, Sonja	(gt)
Lang, Wolfgang	(gt)	Phillips, Christian	(dr, perc)	Stroinski, Thomas	(gt, voc)
Langwald, Martin	(gt, voc, harp)	Phillips, Oliver	(keyb)	Sturm, Michael	(gt)
Lars Büttner	(keyb)	Pieper, Andy	(dr)	Süßer, Karl-Heinz	(gt)
Latz, Karl-Heinz	(gt, voc)	Pieper, Heinz-Gert	(dr, perc, voc)	Süßer, Paul	(flute, keyb)
Leickesring, Jörg	(breakdance)	Pimpertz, Klaus	(gt)	Talhorst, Hanns	(gt, voc)
Lell, Lada	(dr)	Pirmann, Thomas	(b)	Tanker, Theo	(voc)
Lester, Ellen Beth	(voc)	Plien, Uwe	(voc, gt)	Tegler, Castro	(dr)
Lichtenberg, Walter	(b)	Pohlrig, Jörg	(voc, keyb)	Tehle, Michael	(gt)
Likuski, Axel	(gt, voc)	Pottel, Friedhelm	(gt, voc)	Tenbergen, Markus	(voc, tb)
Linder, Heiko	(gt, voc)	Pothoff, Klaus	(voc)	Teni, Rainer	(keyb, syn)
Linke, Coordt	(dr)	Public, Ray	(dr)	Teni, Wilhelm	(dr)
Lixenfeld, Martin	(dr)	Püttmann, Jürgen	(gt, voc)	Terhoeven, Peter	(gt, voc)
Lohmann, Hans-Peter	(keyb, voc)	Quasnik, Martin	(b)	Terschlusen, Thorsten	(dr, perc)
Lohmann, Stefan	(gt)	Raber, Martin	(dr)	Tewate, Lothar	(sax)
Lorenz, Thomas	(dr)	Raber, Ralf	(gt, voc)	Theil, Renate	(mandoline, gt)
Lübbecke, Christian	(b)	Ramlow, Sabine	(voc)	Thiel, Uwe	(gt)
Lucas, Georg	(b, voc)	Razborssek, Christian	(gt)	Thomas, Michael	(gt)
Luck, Peggi	(voc)	Reese, Frank	(gt, voc)	Thommesen, Armin	(dr)
Lücking, Stefan	(gt)	Reichelt, Peter	(dr, voc)	Thomsen, Toto	(gt)
Lukas, Georg	(b)	Reichelt, Uwe	(dr)	Thul, Tisso	(harp)
Lükan, Uwe	(keyb)	Reinders, Peter	(b)	Tirpitz, Michael	(dr)
Luit, Christian van	(dr)	Reinke, Harald	(keyb)	Toschki, Otto	(voc, gt)
Lunder, Mirko	(gt)	Reis, Karl-Heinz	(b)	Trampnau, Wolfgang	(dr)
Lux, Holger	(dr)	Remter, Stefan	(b)	Tuveri, Gianni	(b, voc)
Maas, Hubert	(dr)	Renner, Michael	(dr)	Tuveri, Massimo	(voc)
Magdziaka, Jürgen	(keyb, voc)	Richter, Pitt	(clarinet)	Übel, Klaus	(voc)
Marks, Harry	(gt, voc)	Riedel, Oliver	(b)	Uebersee, Gabi	(voc)
Manhoff, Rainer	(keyb, voc)	Riegel, Claudia	(voc)	Ueffing, Ralf	(syn)
Manhoff, Ralf	(voc, gt)	Roentgen, Ralf	(b)	Uhlenbruch, Michael	(gt, voc)
Mantel, Dieter	(voc, perc)	Rogulla, Michael	(gt)	Ulber, Michael	(gt, voc)
Mantel, Günter	(b)	Rohmann, Peter	(gt)	Ulma, Volker	(gt)
Manz, Ulli	(gt, keyb.)	Rosemann, Jürgen	(gt, voc, perc)	Valet, Robert	(keyb, syn, gt)
Marks, Roswitha	(dr)	Rosenberger, Telemar	(gt, voc)	Veniger, Michael	(gt, b, perc, voc)
Marquardt, Klaus	(voc)	Rötgens, Michael	(b, gt, voc)	Vennhof, Peter	(keyb)
Marschner, Monika	(gt)	Rothert, Jörg	(keyb)	Visser, Elke	(organ)
Marschner, Udo	(gt)	Sander, Horst	(voc)	Vogel, Klaus	(gt, voc)
Martens, Jan	(gt, voc)	Sanders, Hans-Günter	(keyb)	Vogelsang, Frank	(dr)
Mascia, Carlo	(b, gt, voc)	Sandmann, Wim	(keyb)	Volgelsang, Peter	(dr)
Matysek, Marek	(dr, voc)	Schäfer, Burkhard	(dr)	Vook, Detlev	(gt, voc)
Mayland, Gregor	(gt)	Schäfer, Jochen	(gt)	Vüllings, Helmut	(gt)
Meier, Harri	(b)	Schäfer, Walter	(voc)	Wadepohl, Freddy	(tb)
Meier, Stephan	(tp)	Schaper, Dierk	(banjo)	Waffenschmidt, Arnd	(tp)
Meiers, Jörg	(b)	Scheewe, Norbert	(gt, banjo, b)	Wagner, Frank	(keyb)
Mende, Denis	(keyb)	Scherkel, Sabine	(flute)	Wagner, Michael	(tb, waldhorn)
Mergen, Ralf	(gt, voc)	Schicks, Klaus	(b)	Walter, Frederik	(b, voc)
Mertens, Thomas	(gt, voc)	Schilz, Joachim	(dr)	Walter, Heinz-Joachim	(keyb)
Meyer, Claus	(gt)	Schink, Jochen	(keyb, b)	Walter, Horst	(b, voc)
Meyer, Dirk	(breakdance)	Schink, Rüdiger	(voc)	Walter, Manfred	(breakdance)
Meyer, Peter	(dr, perc)	Schlosser, Ulrich	(keyb)	Walter, Ulrich	(b, keyb, voc)
Michels, Martin	(gt)	Schlüter, Frank	(tp)	Watzke, Ralf	(b)
Mies, Norbert	(dr)	Schmetter, Joachim	(voc, b)	Weinkrug, Peter	(dr)
Miggo, Eddi	(banjo)	Schmidt, Frank	(voc, keyb)	Weinstock, Peter	(dr)
Mitza, Hainer	(gt, voc)	Schmidt, Klaus	(gt)	Weiss, Peter	(dr)
Möhler, Willi	(dr)	Schmitz, Holger	(b)	Weiß, Christian	(gt, voc)
Morgenstern, Volker	(voc, sax)	Schmitz, Max	(b)	Weitzkämper, Andreas	(gt)
Morsch, Martin	(dr)	Schneider, Thomas	(voc)	Welskop, Ulrich	(keyb)
Mottek, Manfred	(gt)	Scholl, Markus	(b, voc)	Weltzin, Michael	(sax)
Muhlack, Siegfried	(dr)	Scholten, Britta	(voc)	Wenders, Claudia	(violin)
Müller, Achim	(gt)	Scholten, Peter	(voc, gt, dr)	Wenske, Dörthe	(voc)
Müller, Harald	(keyb)	Schrappers, Heiner	(b)	Werner, Ralf	(cello)
Müller, Heike	(voc)	Schreiber, Walter	(keyb)	Werner, Stefan	(voc)
Müller, Petra	(perc, harmonika)	Schülling, Dennis	(perc)	Wersterhoff, Sabine	(gt)
Müller, Regina	(sax)	Schulmann, Jürgen	(keyb, voc)	Werth, Carsten	(b)
Müller, Thomas	(dr)	Schulte-Wissermann, Adolf	(tp)	Wewerius, Jörg	(b)
Murmann, Gert	(b)	Schulz, Burghard	(gt)	Weyer, Martin	(keyb, syn, sax)
Müschelborn, Peter	(voc, gt)	Schulze-Neuhoff, Volker	(b, voc)	Wiechert, Andrea	(voc)
Mysers, Gitti	(voc)	Schürmann, Stefan	(keyb)	Wilczewsky, Ute	(voc)
Nafe, Michael	(b)	Schuster, Jörg	(dr)	Willems, Harald	(dr)
Neidecker, Burkhard	(dr, perc)	Schuster, Volker	(b, voc)	Willoms, Ralf	(gt)
Neuhausen, Jörg	(keyb)	Schützler, Reiner	(dr)	Windler, Gundolf	(dr, voc)
Neukäter, Barbara	(voc)	Schwarze, Hansi	(b)	Winkels, Diete	(flute, sax)
Neveling, Torsten	(dr)	Schwarze, Susanne	(voc)	Winter, Gerd	(dr)
Nichzienski, Georg	(dr)	Schwartz, Steve	(voc)	Winterseel, Alfons	(b)
Niephaus, Christine	(voc, perc)	Sczesny, Günter	(dr)	Withoff, Lothar	(voc)
Niephaus, Wilfried	(b, gt, voc)	Seidel, Carlo	(dr)	Witte, Erwin	(gt)
Niesel, Jürgen	(gt, keyb)	Seiter, Friedrich	(b)	Witte, Harri	(gt)
Nitsch, Hans-Jürgen	(b)	Siepen, Ralf	(b)	Wnuk, Michael	(flute)
Noe, Thomas	(b)	Siepmann, Klaus	(keyb, voc)	Wodniok, Ulrich	(gt)
Nowacki, Dieter	(dr)	Silex, Sascha	(sax)	Wöhrmann, Rainer	(dr)
Nowacki, Klaus	(syn)	Siodmok, Claus	(voc, gt)	Wolk, Karin	(gt, voc)
Nowak, Mark	(voc)	Skombraks, Michael	(gt)	Walters, Reinhard	(gt)
Obermüller, Moni	(voc)	Skowron, Gunter	(dr)	Woydt, Olaf	(voc)
Opriel, Charly	(b)	Soffner, Ingo	(b)	Wrobel, Gaby	(voc)
Osuchowski, Jürgen	(gt, voc)	Spotka, Peter	(gt)	Zak, Uwe	(dr, voc)
Otto, Karin	(tp)	Sprindt, Michael	(b)	Ziebell, Bernd	(dr)
Otz, Klaus	(voc, harmonika)	Springstein, Kai	(tp)	Ziesemann, Rüdiger	(b)
Özen, Sahin	(sax)	Srödter, Thomas	(gt, voc)	Zimmer, Jürgen	(gt, voc)
Paczia, Günter	(b)	Stabi, Britta	(voc)	Zodet, Heike	(voc)
Paczia, Ralf	(b)	Stark, Bethold	(gt, voc)	Zupanc, Michael	(gt)
Pagel, Helmut	(b)	Staudt, Dirk	(gt)	Zütphen, van Claus	(gt)
Papenfuß, Joachim	(dr)	Stiasny, Hermann	(tb)	Zwaag, v. d. Eric	(voc)

...und jeden Abend geht die Sonne auf.



matratzenland

... gesunder schlaf verwöhnt

hülsdonker str. 3-5, 4130 moers 1, tel.: 0 28 41 - 1 86 88

„Spamba“

Die MAMF-Band überhaupt

von Uwe Plien

„**Spamba**“ war die MAMF-Band überhaupt. Und das mit jedem Auftritt, den die Voll-Chaoten um Hennes Lammert und Frank Reese im Schloßhof abgeliefert haben. Wer das Gegenteil behauptet, hat nichts, aber auch nichts begriffen. Okay, es gab Zeiten, da wollte man sich nur noch an den Bierstand flüchten, um seinen Kummer über so viel Dilettantismus gnadenlos zu begießen. Die Art und Weise, wie die Fun-Popper ihren Smash-Hit „Italia“ ins Mikro brüllten, hatte weiß Gott Seltenheitswert. Kein Musikwissenschaftler hätte es fertiggebracht, diese Geräusch-Kulisse nach irgendwelchen Regeln, und sei es nach denen der Zwölftonmusik, zu definieren. Aber was macht schon ein halber Ton daneben unter Freunden. Gar nichts. Das hat sich schließlich gebessert. Nur wer wirklich miserabel angefangen hat, kann heute von sich behaupten, von Jahr zu Jahr an musikalischer Substanz zugelegt zu haben. Die Spambinos können. Sie haben geübt, bis sie wirklich gut waren. WIRKLICH gut und nicht nur ein bißchen. Und dann haben sie sich aufgelöst.

„**Spamba**“ beim MAMF, das war stets der Bonbon, das Überding mit dem todsicheren Lacheffekt. Das war fernsehreif, Hyper-Show ohne Ende. Motorroller auf der Bühne, „Giovannis“-Cocktail-Bar, fliegende Südfrüchte, offenes Feuer und ein gargekochter Sänger, die Fußball-Nationalelf samt Schlachtenbummlern. Wer im Publikum stand, konnte sich nur noch vor Lachen den Bauch halten. „Spamba“ war mehr als „eine Mischung aus Sperma und Mamba“ (Eigendefinition), das war MAMF-Atmosphäre par excellence – eben die MAMF-Band schlechthin. Klaro?



MAMF-war

...ein suspekter Preis für eine „herausragende musikalische Leistung“ der Band „Jocovo“ beim MAMF '83. Was es als Belohnung gab, wer diesen Humbug in die Welt gesetzt hat und warum es überhaupt einen Wettstreit gab, wurde nie richtig bekannt.

...das einzige Zusammentreffen des Duos Franz Lanitzki/Jürgen Osuchowski. Lanitzki, vor neun Jahren 88 Jahren alt und inzwischen hochbetagt verstorben, hatte sich den damaligen „Wat nu?“-Gitarrero als Partner für ein kleines Bühnen-Intermezzo ausgesucht. Auf dem Klo hatte der Altstar, der das Spielchen auch schon beim New-Jazz-Festival getrieben hatte, das Stück „Ramona“ als seinen Beitrag festgelegt, ohne Osu die Tonart zu verraten. „Irgendetwas zwischen D und A“, vermutet Jürgen heute noch.

...der jodelnde Istok. Der jugoslawische „Brain Storming“-Vokalist verdiente sich einigen Applaus, als er beim Soundcheck zum kehligen Alpen-Signal ausholte. Zum Glück war die Hellwig nicht dabei.

...der selbe Istok Kespret. 1985 präsentierten er und seine Heavy-Kollegen einen 20köpfigen Jugoslawen-Chor, der zu bratigen Säge-Gitarren slowenische Folklore trällerte. Das hatte Seltenheitswert!

...eine irrsinnige Verspätung der Münsteraner Beschallungsfirma „Schallwand“ vor sechs Jahren. Den „Radau“-Punks wurde das Warten auf ihre „Volkslied-Pogo-Show“ zu lange – sie warfen Eier und sonstiges in die Menge. Ab Reihe 17 konnte man darüber lachen.

...eine vernichtende Kritik im MOCCA. Die Band „Jester's Palace“ wurde 1986 hoffnungslos vom Stadtmagazin verrissen und verlangte eine Gegendarstellung. Peinlich! Danach schlug die Kaffee-Gang erst richtig zu.

...Klaus Gülden, als dieser sich vom „Louis & die Stadstreicher“-Song „Stadstreicher“ geehrt fühlte und ihn mit lautstarker Unterstützung entsprechend skandierte.

...die Break-Dance-Truppe „Scratcher's Delight“, die '84 und '85 zu stupidem Street-Rap aus der Konserve hip-hoppten wie die Kollegen im Central Park.

...wenig Gegenliebe vom WDR. In zwei Beiträgen (Rüdiger Oppers 1983 und Henry Lehmann 1985) wurde das Festival dargestellt wie eine Großkundgebung durchgedrehter und übergeschnappter Musik-Dilettanten.

Welcher Moerser beherrscht die Trenchtown-Beats besser als Rasta-Fred Brockof? Hier schwingt der Reggae-Drummer die Sticks für „Burnin' Chant“.



...ein kaputtes Mikrofon beim 2. MAMF, das seinen Schabernack gleich mit mehreren Sängern trieb. Diese blieben jeweils in der dritten Strophe und im zweiten Refrain unverstanden, weil die Sing-Sang-Röhre ihre Leben aufgegeben hatte.

...eine zweite Bühne, die es nur bei der Festival-Premiere gab. Auf dem winzigen Plateau präsentierten sich die Liedermacher.

...ein echter Feuerschlucker auf der Bühne. Hermann Hoffmann ließ der feuerspeiende Blues-Drache, der Reinhard Rosemann 1987 um das Bühnendach zittern ließ. Nebenbei war Hoffmann auch Sänger von „Bluesberry Juice“.

...der öffentlich vollzogene Austritt der Gruppe „Charon“ aus der MIM 1983. Am Tage zuvor mußten „Spamba“ und „Zwielicht“ aus Zeitgründen ihre Auftritte verkürzen, was „Charon“ zusätzlich zum MAMF-Teilnahme-Verzicht motivierte.

...die Kirchenglocken an jedem MAMF-Samstag. Pünktlich um 18 Uhr geben sie stets eine majestätische Einlage, egal wer auf der Bühne steht.

...Reinhard Rosemann, seines Zeichens Stadtjugendpfleger, mit seinem Standardspruch „Leute, wir müssen in der Zeit bleiben, eine Zugabe ist nicht drin.“ Bravo!



...Günter Meis' Hund „Blues“, der MAMF-Köter schlechthin. 1984 noch so groß wie eine Tomate, erinnert er – pardon: sie – heute eher an ein Kalb.Wuff!

...der obligatorische Soundcheck vor den Auftritten: „Eins, zwei, one, two, Check“ – mehr konnten die wenigsten sagen.

Mein Gott, welche Tonart war's denn bloß? Opa Lanitzki grübelt.

...der MAMF-Blues, zu dem sich Klaus Dusek, Martin Langwald und Bodo Kutscher 1980 hatten hinreißen lassen. Mittags geprobt, abends gespielt. Resultat: Ein begeistertes Schloßhof-Volk.

...der Bierstand der MIM. Von hier aus sieht man das Treiben auf der Bühne doppelt so gut.

... wenn einem nach zwei Tagen Videoaufnahmen die Augen weh taten, die Bands froh über den Video-Live-Mitschnitt waren (oft war es für Band das erste Mal, daß sie sich selbst im Nachhinein beurteilen konnten) und ein Mitarbeiter der Volksschule glaubte, nur weil die Ausrüstung samt Videobänder Eigentum der VHS waren, diese auch wieder löschen zu müssen. So geschehen mit den Aufnahmen des MAMF 1980 und 1981.

...en wunde Füße bei der MIM, um eine Plattenveröffentlichung 1985 zu ermöglichen. Der Sampler wurde auch ganz toll, nur mit dem Verkauf haperte es. Irgendwann einmal, ganz bestimmt, wird diese Platte eine Rarität sein.

...der Schock, wenn der Programmplan ganz durcheinander geriet, weil der Gitarrist einer Band, im Hauptberuf Student, auf Exkursion war und der Prof. seine Schäfchen nicht nach Hause lassen wollte. Da der letzte Zug in Köln schon abgefahren war, kam der findige und auftrittswillige Gitarrero auf die Idee, sich in ein Taxi zu setzen und sich zum Auftritt fahren zu lassen.

...daß beim ersten Festival 1980 die Duisburger Semi-Profis von „Linn“ spielen durften. Ganz nach dem Motto: „Seht mal, Moerser Musiker, so weit könnt ihr auch mal kommen.“ Danke für den Tip.

...der Fan, der sich konsequent weigerte, zwei Tage vor dem Festival den Wetterbericht zu lesen oder zu sehen oder zu hören, und stattdessen glaubt, Petrus wäre Rockfan.

...das Chaos, wenn nach dem letzten Ton am Sonntagabend verzweifelt Leute gesucht werden, die den ganzen Kram auch wieder abbauen.

Das bringt **M U S I K**
in die schlaffen Knochen

Schomaker-Brot
MAMF Dir eins



Rathausstr. 20 • 4137 Rheurdt • Tel.: 0 28 45 - 65 09
Dienstag und Freitag auf dem Neumarkt in Moers



swatch+

Uhrmachermeister - Optikermeister

hans **isfort**

Fachgeschäft für
Uhren · Schmuck
Bestecke · Optik

Hans Isfort · Homberger Straße 7
4130 Moers 1
Tel. (0 28 41) 2 85 94

**ZUM
BRUNNEN**

CAFE
KNEIPE
TÄGLICH
19.- 1.00

MOERS
HULSDONK
TEL. 2 66 50

cafe
kneipe

Dschungel

Moers-Scherpenberg · Viktoriastr. 36 · Tel. 1 02841158373

Es gibt mehrere Gründe, uns zu besuchen:

- Guter Sound in einer gemütlichen Atmosphäre
- Zur Unterhaltung stehen zwei Billardtische, Flipper und Dartscheibe zur Verfügung
- Jeden Tag Salate, riesige Sandwiches und am Wochenende Pizzas
- Sonntags von 10.00 bis 14.00 Uhr Frühstück
- Live-Musik von Blues bis Rock oder Pop
- Der Scherpenberger Filmclub zeigt jeden Donnerstag ein abwechslungsreiches und ausgesuchtes Filmprogramm

**** Öffnungszeiten ****
Montags bis Sonntags 19.00 Uhr bis 1.00 Uhr
und Sonntags 10.00 Uhr bis 15.00 Uhr

MIM

&

MAMF

Noch bis Ende der Siebziger Jahre, als in den Nachbarstädten Duisburg und Krefeld schon längst die Musiker ihre Konzerte in Selbstorganisation durchführten, gab es in Moers kaum Kontakte unter den Musikern. Man kannte zwar den einen oder anderen, b e - such-

te schon einmal Konzerte der Bands, doch hatte es nie einen „round-table“ gegeben, an dem die Idee zu einer Musiker-Initiative konkretisiert worden wäre. Überhaupt war es zu dem damaligen Zeitpunkt unmöglich festzustellen, wieviele Bands in Moers und Umgebung existierten.

Dies änderte sich 1980, als das Jugendamt der Stadt Moers das 1. Moerser-Amateur-Musiker-Festival organisierte. Überraschend wurde wohl für die Organisatoren und teilnehmenden Musiker klar, daß es 1.) viel mehr Gruppen und Interpreten in dieser Stadt gab, als man bislang angenommen hatte, daß es 2.) dafür viel zu wenig Öffentlich-

keit gab und daß es 3.) ein MAMF 1981 geben müßte. Denn auch die Besucher kamen zahlreich in den Moerser Schloßhof, der schon dem „Internationalen New-Jazz-Festival“ als Konzertort gedient hatte.

Nun ist Moers nicht unbedingt provinziell zu nennen, denn außer dem schon erwähnten New Jazz-Festival existiert ein bundesweit bekanntes Schloßtheater. Die Amateurmusiker-Szene aber schien weniger zum Kulturangebot dieser Stadt zu gehören.

Es dauerte noch über ein Jahr und ein zweites MAMF, bis im Oktober 1981 aus nebligen Vorstellungen über eine Musiker-Initiative klare Verhältnisse wurden. Auch hier gab das Jugendamt wieder Starthilfe, indem es die am MAMF beteiligten Musiker an einen Tisch holte. Um die zukünftige Arbeit dieser Initiative auf ein solides Fundament zu stellen, wurde beschlossen, einen eingetragenen Verein zu gründen, der sich seit 1982 an der Organisation und dem Ablauf des MAMF beteiligt.

Drei Minuten noch

Ein Selbstgespräch vor dem Auftritt

Was ist los, Junge? Muffensausen? Du wirst doch wohl jetzt nicht kneifen wollen? In ein paar Minuten ist Dein Auftritt! Wie bitte? Herzklopfen, schweißnasse Hände, Angst vor Durchfall, Magenkrämpfe? Na jetzt aber halblang. Du wirst doch nicht jetzt wegen der läppischen 700 oder 800 Leute da draußen den Schwanz einziehen! Was? Bei den paar Auftritten, die Du mit der Band gemacht hast, waren nie mehr als 50 Leute da? Und dunkel war es auch? Tja, Dein Problem. Gestern hast Du noch den großen Macker gemimt. Von wegen "denen zeigen wir es schon" und "man muß den Kids nur tief genug in die Augen blicken und voll den Hermann machen" und so. Sprüche klopfen können wir selber. Jetzt zieh' Deinen Streifen mal alleine durch. Du bist schließlich 18 Jahre alt. Und in dem Alter hat Jagger schon bei Alexis Korner den Blues geröhrt. Also bitte. Zitternde Hände, da fragt keiner nach. Und wenn Du plötzlich alle Texte vergißt, hast Du sie wohl nicht richtig gelernt. Na komm, Kopf hoch. Nimm erst mal 'n Kaugummi, das sieht schon cooler aus. Nicht schlecht. Jetzt steht Du wenigstens nicht mehr da wie ein begossener Pudel. Ja, abwechselnd Zähne zeigen und hämisch grinsen. Das kommt gut. Rock 'n' Roll ist schließlich reine Image-Sache, vergiß das nicht. Das gilt auch für Dich mit Deinem lächerlichen Milchbubi-Face. Nun denn, schnapp Dir Deine jämmerliche Gitarre, und los geht's! Es ist das erste MAMF, und Du bist nun verdammt noch mal an der Reihe! Jetzt sofort! Achtung - fertig - loooooos!!!

von Uwe Plien

Keine Illmanns

von Ulf Maaßen

Zehn Jahre MAMF mitzuerleben, ist die eine Sache. Über zehn Jahre MAMF als Mitarbeiter an der Schreibmaschine, hinter der Videokamera als „Roadie“, hinter dem Tresen und auf der Bühne als Moderator mitzumachen, ist eine andere Sache.

Daß ich mich heute an das erste MAMF 1980 nur in kleinen Ausschnitten erinnern kann, mag wohl daran liegen, daß ich damals auf Anfrage von Stadtjugendpfleger Reinhard Rosemann die Video-Dokumentation übernommen hatte. Die Ausrüstung stellte die Volkshochschule: „modernste“ Technik, um das damals noch als einmaliges Festival gedachte MAMF aufzunehmen. (Die Kamera würde heute sicherlich noch gute Dienste in der Verkehrsüberwachung tun.) Wenn man einmal nicht gerade durch das Okular schaute, sah die Sache schon etwas farbiger aus. Jedenfalls war dieses Festival eine aufregende Sache, denn bis auf „Exitus“ (die Band kannte ich in- und auswendig), „Wat Nu?“ (die Band kannte ich mehr oder weniger) und „Linn“ (die wieder kannte ich gut) waren die anderen Gruppen alles Neuentdeckungen für mich. Und wenn noch etwas in Erinnerung geblieben ist, dann war es das Trio Langwald-Dusek-Kutschner mit ihrem „MAMF“-Blues. Solche spontanen Auftritte hat das Festival bis auf die Ausnahme Franz Lanitziki nicht mehr erlebt.

Das 2. MAMF erlebte ich im

Tross von „Ginger Ale“, wobei ich mich auch noch sehr gut an die technischen Pannen und den nicht gerade gelungenen Chorgesang der Band erinnere. Zum ersten Mal entstand hinter der Bühne, aber auch im Schloßhof unter den Musikern so etwas wie ein „Miteinander“. Und Reinhard Rosemann ließ keine Gelegenheit aus, nach der „MAMI“ zu rufen. Gemeint war die „Moerser-Amateur-Musiker-Initiative“.

Auf dem 3. MAMF – mittlerweile gab es endlich die MIM – gab es auch eine Menge guter Musik und einen Fehler von mir. Irgend jemand muß mich völlig mißverstanden haben, als ich das Programmheft des 3. MAMF zwar schon besser als seine beiden Vorgänger, aber nicht gerade

**Stadtjugendpfleger
Rosemann, der „Vater
aller MAMF-Dinge“.**

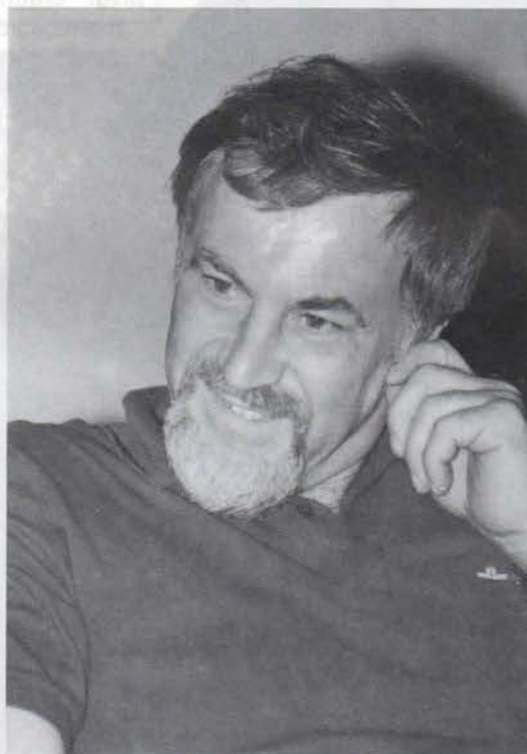
gelingen befand. „Mach's besser“ hieß es, und schon drückte man mir die Unterlagen zum 4. MAMF in die Hand. Seitdem spielt sich jedes Jahr der gleiche Gewissenskonflikt ab, gleich, ob ich die Manuskripte an meinem Arbeitsplatz (1983), an der

Die Moderatoren – ganz persönlich

Nordsee (1984), in Südfrankreich (1987) oder daheim (der Rest) verfaßt habe. Soll ich die Unter- und Übertreibungen, die Analysen, die „Ruck-Zuck-Infos“, die Romane, die Stichworte, die Nonsens-Texte der Gruppen wirklich SO ins Programmheft bringen? Ich versuche mich dann in die Rolle der Besucher zu versetzen. Wollen sie eine (hoffentlich) sachliche Information über die Gruppe oder eine subjektive Selbstdarstellung lesen? Fazit ist ein Kompromiß aus Zitaten. Außerdem soll das Pro-

Papier gebracht wurde, ist dann auf dem MAMF oft schon Makulatur. Eine Band hat sich plötzlich entschlossen, auf dem MAMF dann doch nicht ganz so hardcoreig zu spielen, wie es in den Unterlagen angekündigt war, oder die Besetzung hatte sich kurzfristig geändert. Das sind dann immer die Sternstunden für die Moderatoren, wenn sie sich für ihre Ansagen zu sehr auf das Programmheft verlassen.

Bei den beiden MAMFs 1983 und 1985, die ich moderieren konnte, gab es solche Pannen – und andere natürlich auch. Doch die Moderatoren auf diesen Festivals sollen ja auch keine Illmanns, Bangs oder „proudly presents“-Alfreds sein. Trotzdem legt man sich ein Konzept fest, um nicht bei jeder Gruppenansage den selben Text übers Mikrofon zum Besten zu geben. Und was passiert? Nichts von dem taucht dann in der Ansage auf, weil einen entweder die Zuschauer irritieren oder die Musiker kurz zuvor zu verstehen gegeben haben, daß sie „so gerade nicht“ angesagt werden möchten. Schließlich gibt es auch Gruppen, die so nervös vor ihrem Auftritt sind, daß für sie jedes Wort der Ansage zur Qual wird. Nicht die Nervosität, sondern ein Virus sorgte dafür, daß ich auf dem MAMF 1983 genauso häufig auf der Bühne wie auf einem gewissen Örtchen war. Am zweiten MAMF-Tag war diese Ausgewogenheit nicht mehr zu gewährleisten und mein „Gebrechen“, das ich dann daheim auskurierte, hätte jede Hardcore-Punkband in den Schatten gestellt.



grammheft 1.) auch den Stellenwert des Festivals nach außen hin repräsentieren und 2.) eine Dokumentation sein.

Was ein paar Wochen vor dem MAMF noch formuliert und zu

Bands und Richtungen

von Ulf Maaßen

Stile

Es gab immerhin während der letzten neun Jahre 212 Auftritte von Bands, wobei einige Formationen mehrmals dabei waren. So ergibt sich, daß – ohne Statistik zu betreiben – auf allen MAMFs die Rockgruppen dominierten. 120 Mal wurde als Stil „Rock“ oder „Hardrock“ angegeben. Andere Musikstile waren zwar auch vertreten, gehörten aber zu den Ausnahmerecheinungen. Blues/Soul wurde achtmal, Folk immerhin 23 Mal, Jazzrock und Funk zwanzigmal, „reiner Jazz“ (ohne Oldtime) hingegen nur sieben Mal angeboten. Entsprechend gering sind andere Stile wie Reggae, Punk/Wave oder Avantgarde.

Dabei ist und war MAMF nicht als Rockfestival, sondern als ein Forum der verschiedensten Musikstile gedacht. Vielleicht fielen gerade deshalb einige Gruppen und Solisten aus dem Rahmen (und auch auf), weil sie nämlich entweder etwas gänzlich anderes auf die Bühne brachten oder etwas Neues (zumindest für die Moerser Musikverhältnisse) versuchten. Es spielte deshalb keine Rolle, ob das Konzept oder das Programm ausgereift war oder ob es noch arge Mängel aufwies.

Nicht alle Folkgruppen waren daher so routiniert wie „Mulwerk“. Das Duo Günter Gall und Tom Gerstenberger stellte nicht nur niederrheinische Folklore und demokratisches Liedgut aus der Arbeiterbewegung vor, sondern verstand es auch, mit dem Publikum über die Lieder „zu reden“. Denn „Mulwerk“ hatte sich im Gegensatz zu vielen anderen Folkinterpreten das

Repertoire selbst erarbeitet, das heißt, man war auf die Suche nach geeigneten Liedern gegangen, die oft nur noch in überlieferter Form existierten oder hatte in alten Handschriften Texte gefunden und anschließend vertont.

Ein anderes Beispiel für unkonventionelle Musik lieferte der Keyboarder Robert Valet Anfang der 80er Jahre. Geprägt durch deutsche Elektronikmusiker und Gruppen wie Klaus Schulze oder „Tangerine Dream“ und „Kraftwerk“ präsentierte er auf dem MAMF mit „Taran Tula“, später mit „Solar System“, bombastische Synthesizerklänge, elektronische Sphärenklänge und psychodelische Musik. Vielleicht lag es an der Atmosphäre des sonst rockbetonten Schloßhofes oder an dem sich verändernden Musikgeschmacks des Publikums, daß die Musik von Robert Valet und seinen Mitstreitern nicht immer auf Zustimmung stieß.

Das Manko an musikalischem Wissen und Können wird von vielen Musikern im Laufe der Zeit aufgeholt. Das beste Beispiel dafür ist Tim Isfort. 1982/83 war er Bassist der Newcomergruppe „Zwielicht“. Aus dieser eigentlich bedeutungslosen rockmusikalischen Keimzelle entwickelten sich mit Tim Isfort Musiker wie Holger Kluge und Stefan Lamert, die dann in Gruppen wie „Mad Murphy“ oder „NAM NAM“ wieder auftauchten oder in Projekten wie „Jive“ dabei waren, die durch Tim Isfort initiiert waren. Dabei zeigte der Bassist die Möglichkeiten der musikalischen Weiterentwicklung auf: Sei es bei der Jazzformation „Jive“, dem Pop-Projekt „JU-JU“ oder bei der Soulformation „Bert“.

Café

Kneipe

MAXI'S

Öffnungszeiten:

Mo. - Do. 11.00 - 1.00 Uhr

Fr. - Sa. 11.00 - 3.00 Uhr

So. 12.00 - 1.00 Uhr

Samstag + Sonntag Frühstück

Kastell 1a

4130 Moers 1

Tel. 0 28 41 - 1 84 30

Music-Shop

Inh. B. Hoffmann

Kirchstraße 42 · 4130 Moers 1

Telefon 0 28 41 / 1 66 52

Wo *Madonna* mit
den **Ärzten** und
BON JOVI den
Lindenberg tanzt

Was heißt hier Szene?

Ein Kommentar zur Musikkultur in Moers

von Uwe Plien

Kann man von einer „Musik-Szene“ reden, wenn zwei Moerser Musiker – nicht verbrüder, verschwägert, befreundet – in einer sogenannten Szene-Kneipe über die Fortschritte ihrer neuen Band-Projekte reden? Ist „Szene“, wenn eine Musikerinitiative oder einige Kneipiers hie und da Konzerte organisieren, weil ein Bedarf dafür besteht? Was heißt denn „Szene“ überhaupt?

Meyers Konversations Lexikon aus dem Jahre 1889 beschreibt „Szene“ so: „Der Platz, wo das Stück gespielt wird; die Bühne, dann auch der Ort und das Land, wo die Handlung vorgeht“. An anderer

Stelle finden wir unter dem denkwürdigen Begriff „Zank, Wortwechsel, heftiger Streit“. Meyers Neues Lexikon von 1980 weist auf einen dritten Aspekt hin: „in Zusammensetzung für charakteristisches Milieu“. Das wird es wohl sein. Findet dieses charakteristische Milieu, also die Musik-Szene, in

Moers seinen Ausdruck im Moerser-Amateur-Musiker-Festival?

Klaus Dusek (links) und Bodo Kutscher von „Blasverbot“ spielten mit Martin Langwald den „MAMF-Blues“.



Die Frage ist, ob sich durch das MAMF etwas verändert hat. Ob Bands, Musiker, Veranstalter, Presse und Kommunal-Politiker etwas dazugelernt haben.

Richtig ist: vor 1980, also vor dem 1. MAMF im Schloßhof, war so gut wie gar nichts da. Keine Kontakte untereinander, kein Forum. Heute, neun Jahre danach, sind teilweise Strukturen vorhanden, die die Verwendung des Begriffes „Szene“ erlauben. Ein wesentlicher Verdienst des MAMF: Hier zeigt sich einmal jährlich, was an Potential für eine Szene vorhanden ist. Wer glauben möchte, Moerser haben damit eine Szene, findet hier einige Argumente, die jeder oberflächlichen Prüfung standhalten. Im Prinzip verfällt er damit aber der gleichen Illusion wie diejenigen Musiker, die meinen, mit einem Schloßhof-Auftritt pro Jahr musikalisch-künstlerische Arbeit im ausreichendem Maße zu betreiben. Einmal pro Jahr ist eindeutig zu wenig.

Von dem Begriff Szene läßt sich meines Erachtens so etwas wie ZUSAMMEN ableiten: Musiker und Bands (wenn man diese als homogene Einheit betrachtet) sind Einzelkämpfer, wissen das auch,

geben aber vor, aus diesem desolaten, weil wenig entwicklungs-fähigen Zustand ausbrechen zu wollen. Also müssen sie sich zusammentun, solidarisieren, gemeinsame Absichten und Ziele artikulieren und Querverbindungen herstellen. Querverbindungen herstellen heißt, sich von den Scheuklappen zu lösen, die man gegenüber dieser Gemeinschaftlichkeit hat. Gemeint ist damit nicht, Sklavenarbeiten für andere zu verrichten, nächtelang Plakate zu kleben, damit die lieben Konkurrenten beim nächsten Konzert ein volles Haus haben. Es meint, sich an nur einer Stelle mehr zu engagieren, als es das Funktionieren der eigenen Band-Kiste verlangt.

Eine Musikerinitiative ist die institutionalisierte Form einer solchen Forderung. Eine Vertretung, Sprachrohr für die vielen unverständenen Musiker an der „Basis“. Eine MIM haben wir bekanntlich seit etlichen Jahren. Aber ähnlich wie im Parlamentarismus sieht der Einzelne seine Interessen nicht immer im ausreichenden Maße vertreten. Die Initiative verselbständigt sich als eine Art Überbau, der seine eigentlich Funktion verliert. Die Folge: Institutions-Praxis und Einzelinteressen sind nicht mehr deckungsgleich. Die Absichten der MIM-Leute – viele Nicht-Musiker sind darunter – sind integer und ehrenwert. Sie zwacken eine Menge ihrer Freizeit ab, um zu planen, zu organisieren, sich anzubieten. Ein Angebot macht allerdings nur einen Sinn, wenn auch eine Nachfrage besteht, Anregungen kommen und eine konsequente Unterstützung gewährleistet ist. Nur so kann man letztlich Rock, Jazz, Blues und so weiter vollkommen gesellschaftsfähig machen, als einen integrierten Baustein kommunaler und regionaler Kulturpolitik akzeptieren. Erst wenn Musiker diese Leistung zu realisieren imstande sind, kann man von einer Szene sprechen. Soviel MIM und MAMF auch positiv bewirkt und verändert haben: Alleine können sie dies nicht vollbringen.

IMRESSUM

MOCCA-Special Nr. 1/1989

Herausgeber: MOCCA e.V.

Redaktion: Ulf Moosfen, Rafael Pilszek (V.i.S.d.P.), Uwe Plien

Art Director: Carsten Bolk

Fotos: Michael Kietz, Peter Hooger-Wiedig

Titelbild: Angelika Jakobi

Satz: DTP-Design
Computersatz auf Macintosh II
Carsten Bolk & Ulf Verspohl
Crusestr. 6, 4130 Moers 1
(02841/26299)

Druck: Druck & Kopie Brands
Bertrstr. 28
4100 Duisburg-Rheinhausen
(02135/57780)

Anzeigenleitung: Rafael Pilszek

Vertriebsleitung: Natalie Podranski

10 Jahre MAMF - MOCCA-Special
ist ein Produkt des Moerser Stadtmagazins.
Keine Gewähr für Vollständigkeit
und Richtigkeit der Namen.

Redaktionsanschrift:
MOCCA: Postfach 24 20, 4130 Moers 1

→ Billigflüge → großes Pauschalprogramm → Reisepartnervermittlung → Mitfahrzentrale → Billigflüge

Sommer/Herbst '89

Schwarzes Meer, Anatolien, Südküste, Istanbul od. Südosttürkei+Syrien ab 948,-DM (Rabatte für Jugendl.)

MEHR ALS SONNE UND MEER!!

2 Wochen Hawaii DM 2042,--
 1 Woche Mauritius HP ab DM 1889,--
 1 Woche Karibik ab DM 1498,--



Türkei Special

Uerdinger Straße 26 Tel. (0 28 41) 13 36/37
4130 Moers 1

extra tour

DER REISELADEN

→ Billigflüge → großes Pauschalprogramm → Reisepartnervermittlung → Mitfahrzentrale → Billigflüge

Manhattan

Andere spielen Filme
wir machen **KINO**

CineFactory

Kino · Kneipe · Galerie · Kleinkunst

Subway
Stardust

Café Fellini

Imagine John Lennon
Imagine - John Lennon
 v. 01.06.89 - 07.06.89

Imagine John Lennon um 20.30 Uhr Imagine John Lennon
 und 22.30 Uhr
 in Dolby Stereo

Cineasten können Sa + So ab 10.00 Uhr frühstücken
 MAMFer dürfen Sa + So ab 10.00 Uhr auch frühstücken
 im Café Fellini
 oder im Biergarten...wenn die Sonne scheint

P.S.: Wer nicht frühstücken will: Sa + So läuft Imagine John Lennon um 11.00 Uhr

Moers · Neustr. 18

DRUCK & KOPIE

Ralph Brands

*Offsetdruck
Kopierservice*

**BERTA STR. 28
4100 DUISBURG-
RHEINHAUSEN**

TEL.: 02135/57780

Spiel's noch einmal, Sam.
Mit freundlichem Diebels!

